

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 186.

Halle, Sonntag den 11. August
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Deutschland.

Berlin, d. 9. August. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Stadtschreiber Schlacht zu Bleicherode im Kreise Nordhauen und dem Schullehrer und Küster Hensel zu Klein-Gars im Kreise Salzwehdel das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der König hält sich, wie Briefe gestern meldeten, noch in Ems auf, und die Conferenzen und Meldungen dauern fort. Der Zeitpunkt der Abreise von Ems nach Coblenz konnte auch gestern nicht näher bezeichnet werden; ebenso wenig wusste man anzugeben, wohin sich der König von Coblenz aus wenden werde. Ende der Woche erwartet man zu hören, ob er direkt nach Babelsberg zurück geht, oder ob zuvor noch ein Aufenthalt in dem Seebade Nordenerney oder Dierne genommen wird.

Ueber die Veranlassung, welche der Geheimrath v. Savigny hat oder zu haben vermeint, die ihm zugeordnete Mitwirkung bei den bevorstehenden Arbeiten des Bundesraths nicht zu übernehmen, brachte bekanntlich die „Nordb. Allg. Z.“ vor Kurzem die dunkle Notiz, Herr v. Savigny halte sich wegen „sachlicher Meinungsverschiedenheit“ von diesen Arbeiten fern. Noch mehr Aufsehen als diese Angabe, machte der Widerspruch des „Staatsanzeigers“ gegen dieselbe, welcher, ohne feinerseits etwas Positives hinzuzufügen, jene Notiz der „N. A. Z.“ insoweit für eine irthümliche erklärte, als in derselben eine „sachliche Meinungsverschiedenheit“ als Grund für die Weigerung des Hrn. v. Savigny angegeben war. — Wir glauben, sagt die „Börsezeitung“, jetzt in der Lage zu sein, das Räthsel lösen zu können. Hr. v. Savigny hat, wie bekannt, den Beratungen der Bundescommissarien präsidirt, und vielfach verlautete schon vor längerer Zeit, daß Hr. v. Savigny demnächst auch Bundeskanzler werden würde. Andere Stimmen sprachen demselben wenigstens die Anwartschaft auf den Posten eines Vicekanzlers zu. Da nun nicht dem Hrn. v. Savigny, sondern dem Grafen Bismarck selbst — was wir auch ganz in der Ordnung finden — das Amt des Bundeskanzlers übertragen worden ist, da ferner auch die Creirung eines Vicekanzlers zur Zeit noch gar nicht beabsichtigt wird, so soll Herr v. Savigny sich sehr verletzt fühlen und nicht besondere Neigung spüren, in den Bundesrath als einfaches Mitglied einzutreten. Bei dieser Lage der Dinge hatte der „Staatsanzeiger“ Recht, wenn er es vermeinte, daß eine sachliche Meinungsverschiedenheit Hrn. v. Savigny bewege, einlam in seinem Zelte und dem Rathe Agamemmons fern zu bleiben.

Die Zahl der Landräthe, welche in den alten Provinzen Preussens als Regierungskandidaten für den Norddeutschen Reichstag aufzutreten, beläuft sich schon jetzt auf mehr als sechszig.

Die Angabe der „Weimar. Z.“, daß der Termin für die Reichstagswahlen auf den 27. Aug. festgesetzt sei, wird hier als nicht ganz genau betrachtet. Wie man erfährt, hat Preußen sich wegen Feststellung des Wahltermins mit den verbündeten Regierungen in Verbindung gesetzt. Von der Ansetzung der Wahlen auf einen früheren Termin, als den 27. August, mußte schon deshalb Abstand genommen werden, weil von Seiten einer der beteiligten Regierungen die Mittheilung eingegangen war, daß sie vor dem angegebenen Zeitpunkte mit den gesetzlich vorgeschriebenen Vorbereitungen nicht zum Abschluß gelangen könne. Deshalb kam der 27. Aug. in Vorschlag. Zur Stunde soll es aber noch nicht feststehen, ob dieser Termin festgehalten wird.

Nächstens wird die zweite Nummer des Bundesgesetzblattes erscheinen. Sie wird enthalten die Verordnung wegen Einberufung des Bundesraths und zweitens die Ernennung der von den Bundesregierungen Bevollmächtigten zum Bundesrath. Nach der „Kr. Z.“ haben zwei kleinere Bundesstaaten ihre Bevollmächtigten noch nicht ernannt.

Der Minister des Innern, Graf Eulenb. wird nunmehr, wie verlautet, die Vertrauensmänner aus Kassel, Wiesbaden, Schleswig-Holstein einberufen, zuvor aber Beamte aus diesen Provinzen über die Fragen hören, welche zur Berathung unterbreitet werden sollen.

Eine Commission von Officieren wird in Berlin behufs Revision und Umarbeitung des Infanterie-Exercier-Reglements vom Jahre 1847 zusammen berufen werden. Es sollen die zu demselben inzwischen gegebenen erläuternden Bestimmungen nochmals geprüft, sowie gleichzeitig auf Grund gemachter Erfahrungen einzelne Paragraphen zweckmäßig abgeändert und dann das hieraus hervorgehende Reglement bei der gesammten Infanterie des Norddeutschen Bundes eingeführt werden.

Für das norddeutsche Bundesheer wird die Errichtung noch eines zweiten Lehr-Infanterie-Bataillons, mit seinem Standquartier in Leipzig, für die Unterofficiere und Mannschaften der nichtpreussischen Contingente, unter dem Commando preussischer Officiere beabsichtigt.

Die evangelische Geistlichkeit der Armee besteht gegenwärtig aus 1 Feldpropst, Militäroprediger Dr. Thiele, 4 Oberpredigern, 38 Divisions- und 16 Garnisonpredigern. Die katholische Geistlichkeit der Armee dagegen umfaßt: 1 stellvertretenden Feldpropst, Domcapitular Dr. Koch, 15 Divisions-, und 8 Garnisongeistliche. Hierzu treten noch 6 evangelische und 1 katholischer Militärprediger für das Cadettencorps, die Marine und die Invaliden.

Das Kriegsministerium läßt gegenwärtig eine Uebersicht der zur Zeit noch lebenden und in dürftigen Verhältnissen sich befindenden Wittwen der in dem mit Napoleon I. geführten Feldzuge des Jahres 1812 gebliebenen, beziehentlich der an den in jenem Feldzuge erhaltenen Wunden später verstorbenen Soldaten zusammenstellen. Zu diesem Zwecke sind die General-Commandos ersucht worden, durch die betreffenden Landwehr-Bataillons-Commandos Listen der oben bezeichneten Personen anfertigen zu lassen, wie dies bereits vor zehn Jahren geschehen ist.

Vom Finanzministerium wird bekannt gemacht, daß am 31. Juli d. J. 2,199,253 Thaler in Darlehenskassenscheinen in Umlauf gewesen sind.

Ein süddeutsches, dem preussischen Staate keineswegs freundlich gesinntes Blatt, der „Nürnb. Corresp.“, spricht sich über die Eventualität eines Bündnisses zwischen Frankreich und Oesterreich in echt nationalem Sinne aus. Das Blatt sagt:

„Lider will es den Anstehen gewöhnen, als wenn Napoleon und das französische Volk Krieg gegen Preußen im Gange haben, bloß um zu beweisen, daß sie immer noch die Hauptmacht in Europa sind; wie Rußland und Oesterreich soll auch Preußen noch erfahren, daß Frankreich der Meister. Natürlich will Frankreich nicht über Dänemark und Schweden, sondern auch Italien und Oesterreich zum Bundesgenossen haben und das Letzte ist es, was uns ängstigt. Wir werden es für das größte Unglück halten, wenn wirklich Oesterreich sich aus dem Gefühl der erfahrenen Kränkung verleiten ließe, mit Frankreich gegen Preußen zu gehen, in der Hoffnung, dadurch wieder die alten Verhältnisse herstellen zu können. Veranlassen kommt nicht mehr wieder. Und einen ähnlichen deutschen Bund unter Führung Oesterreichs wieder aufzurichten, dazu gehörte, daß man Preußen völlig zertrümmerte und zu gänzlichster Ohnmacht verdammete; ohne den schrecklichsten Krieg wird das aber nicht geschehen, wenn es je geschieht, und dann wären sicher die Rheinlande an Frankreich verloren, wenn es auch jetzt davon redet, daß es keine Entschädigung wolle. So redete man auch im Jahre 1859. Für Deutschland wäre das also nur Verlust, wenn auch Oesterreich etwa das süße Gefühl der Nähe genöme. Wie aber, wenn Preußen siegte? Es bleibt ihm, wenn Oesterreich mit Frankreich geht, kein anderer Ausweg, als ein Bündniß mit Rußland zu schließen, und dieses wird gern bereit sein; dann aber wird nicht Preußen, sondern viel eher Oesterreich in Trümmern gehen. Durch alle Länder Oesterreichs kommt Rußland seine Aiden, und Preußen wird nicht zurückbleiben. Nicht heute Krieg zwischen Oesterreich und Rußland und Preußen aus, so wird Alles, was slavisch ist, aufgeweckt werden, und der Krieg läßt sich nach Montenegro hinauf erheben. Hoffe dabei Oesterreich nicht auf Italien! Napoleon bis zum Brenner ist Italien lieber, als die österreichische Herrschaft in Galizien, und die Wegnahme Triests angenehmer, als die Erhaltung Vrats. Wenn also auch Oesterreich, Italien und Frankreich sich einigen wollten gegen Preußen und Rußland, so halten wir Oesterreich doch für sehr gefährdet und dem völligen Untergange ausgelegt. Eine Schlacht von Jena, die mit einem Male das Preußen in die Hände Napoleons brächte, wird sicherlich nicht geschlagen werden, und auch in Süddeutschland will man von einer Einmischung Frankreichs nichts wissen, sondern lieber Preußisch als Französisch werden. Wir müßten daher für Oesterreich, wenn wirklich Frankreich Krieg anfangen will, sei-

nen anderen Rath, als völlig neutral zu bleiben, wenn es nicht lieber mit Preußen ein Schutz- und Trutzbündnis gegen entsprechende Dankbarkeit schließen will."

Die Kaiserin Eugenie soll bei ihrem Besuche auf der Insel Wight von ihrem Gemahl die wichtige Mission gehabt haben, die Königin Victoria, wenn irgend möglich, zur Herausgabe der in ihrem Besitze befindlichen hinterlassenen Papiere des Kaisers Maximilian von Mexiko zu veranlassen, eventuell über diese Papiere wenigstens etwas Genaueres zu erfahren. Die Kaiserin von Frankreich soll mit dem Resultat ihrer betreffenden Bemühungen nicht zufrieden sein.

Braunschweig, d. 7. August. In der gestrigen Sitzung schritt die Landes-Versammlung zur Berathung über die Proposition der Regierung wegen Genehmigung des Gesetzes vom 25. Juni d. J., die Aufhebung der Stellvertretung bei Erfüllung der Kriegsdienstpflicht betreffend, und über den Antrag der Kommission „in dem Rückschreiben dem herzoglichen Staats-Ministerium anheim zu geben, dafür Sorge tragen zu wollen, daß in den Verhandlungen über die neue Militär-Organisation die Befugniß aufgenommen werde, daß die Braunschweiger auch in anderen Ländern des Norddeutschen Bundes ihre Militärpflicht ableisten könnten.“ Das Gesetz vom 25. Juni lautet wie folgt: „§. 1. Jeder Militairpflichtige hat die Dienstpflicht im stehenden Truppencorps, einschließlich der Reserve, und in der Landwehr fortan selbst zu leisten und kann in Erfüllung dieser Pflicht sich nicht vertreten lassen. §. 2. Die Verhältnisse der Militairpflichtigen, für welche ein Stellvertreter oder Nummerntauscher bereits dient, imgleichen die Verhältnisse der für dieselben dienenden Soldaten werden durch dieses Gesetz nicht verändert. §. 3. Es bleiben auch, bis auf etwaige anderweitige Bestimmung, die Verpflichtungen in Wirksamkeit, welche in Bezug auf diejenigen jungen Leute bestehen, denen die Auswanderung aus dem Herzogthume unter der Bedingung gestattet ist, daß beim Eintritt ihrer Militärpflicht ein Stellvertreter für sie gestellt wird. §. 4. Die entgegenstehenden Bestimmungen des Gesetzes vom 11. Mai 1855 in Betreff der Stellvertretung und des Nummerntausches werden hierdurch aufgehoben. §. 5. Dieses Gesetz tritt sofort mit der Publication in Kraft.“ — Dieses Gesetz erhielt die nachträgliche Genehmigung der Versammlung und der Antrag der Kommission wurde angenommen.

Bayern. Eine zweite Reise des regierenden Königs nach Paris scheint beabsichtigt zu sein. Unter der Ueberschrift: „Schon wieder die Reiseprojecte“ theilt die „Kempner Zig.“ Folgendes mit: „Von einer anderen sonderbaren Reise munkelt man heute. Das schöne Paris mit seinem Prunk und seinem unvergleichlichen Reichthum an Vergnügungen soll die Phantasie unfers jugendlichen Königs Ludwig II. so angenehm erregt haben, daß der König in kürzester Zeit noch einmal hinzureisen beabsichtigt. Es giebt Dinge, die man nicht glaubt, bevor man sie erlebt; diese zweite Reise wäre ein derartiges Ding.“

Oesterreichische Monarchie.

Wien, d. 7. August. Ueber die bereits erwähnte Ernennung des Fürsten Adolph Auersperg an Stelle des Grafen Hartig zum Oberlandmarschall von Böhmen bemerkt die „Presse“: „Man erinnert sich noch der zahlreichen Tumultscenen in der letzten Session des böhmischen Landtags, die von den Czechen hervorgerufen wurden, weil der Oberlandmarschall, nur des deutschen Adoms mächtig, seine Mittheilungen an das Haus durch den Landmarschall-Stellvertreter mußte verholmetzen lassen. Graf Hartig hat nun auf seine Würde verzichtet, um einem Manne Platz zu machen, der durch genaue Kenntniß beider Landessprachen die Wiederholung ähnlicher, einer parlamentarischen Versammlung ganz unwürdigen Ausbrüche von vornherein unmöglich machen könnte. Fürst Adolph Auersperg ist aber andererseits ein entschiedener Anhänger der Verfassungskartei. Indem die Regierung ihn, den Bruder des Präsidenten des Herrenhauses, zum Nachfolger des Grafen Hartig ernannte, deutet sie an, daß wohl den Anforderungen der Parität in Betreff der Sprache, nicht aber den übrigen Ansprüchen der czechischen Malcontenten Rechnung getragen werden solle. Letztere haben sich ohnehin in jüngster Zeit so sehr gesteigert, daß sie kaum mehr ernsthafte Beachtung beanspruchen können. Es scheint, als sei den Herren Czechen schon soweit jede Denkfraft abhanden gekommen, daß sie nicht mehr einzusehen vermögen, daß durch ihr Beginnen gerade die Gefahren heraufbeschworen werden, denen sie entrinnen wollen.“

Die Deputation des Reichsraths, welche mit der Deputation des ungarischen Reichstages in Unterhandlung treten soll, hat sich gestern versammelt und nach einigen Vorbereitungen den Cardinal Kaufacher zum Vorsitzenden, den Abgeordneten Hopfen zum Vorsitzenden Stellvertreter und den Abgeordneten Klun zum Schriftführer gewählt.

Die vielbesprochenen Verständigungsversuche der Regierung mit ihren entschiedensten Gegnern, den Czechen, scheinen sich in Wohlgefallen aufzulösen, wenn anders wir nicht plötzlich mit einem fait accompli überascht werden. Die Czechen fordern nichts weniger als Folgendes: 1) Auflösung des Reichsraths; 2) ein czechisches Landesministerium; 3) die Garantie, daß nicht auf Grundlage der ohnehin aus ihren Angeln gehobenen Verfassung, sondern auf Grund des Octoberdiploms und mittels der Landtage der Ausgleich mit Ungarn zu Wege gebracht werde. Die Regierung hätte somit eine Niederlage erlitten. So betrachtet es unter andern auch der „Eszak“, der die Stellung des Hrn. v. Bessl durch diese vergeblichen Verständigungsversuche als geradezu erschüttert bezeichnet.

Moriz Perczel hat die auf ihn gefallene Wahl zum Reichstagsabgeordneten angenommen und bei dieser Gelegenheit an den Präsident der Wahlcommission folgendes überschwängliche Telegramm gerichtet: „Die aus eigenem Antriebe und beinahe wie auf einen Fingerschlag zu Tage tretende Manifestation der Vaterlandsliebe, der kameradschaftlichen Erene und des öffentlichen heroischen Vertrauens hat in dem Akt des Zala-Egerfeger Wahlerztes, durch den er mich zu meinem Neberbrentanten wählte, die höchste Stufe erreicht. Ein Gefühl unberechtllicher Freude schwellt mit erbebendem Bewußtsein

meine Brust, die aufrichtigste Dankbarkeit verpflichtet mich, auf die Knie zu sinken. In einem der größten und ausgezeichnetsten Komitees des Landes, im Gebürt: Komitate eines Anton Deak, der Kisfaludy's, eines Ladislavs Esanpi, der Kerkasly's, der Herteleny's, in der engeren Heimath eines der größten Söhne der Nation, Franz Deak's, dieses selbstthätigen Patrioten von unvergleichlich reinem Charakter, mit so unbegrenztem Vertrauen beehrt zu werden, diesen werthvollsten Preis des öffentlichen Lebens zu erlangen: könnte mein immer stolz machen. Binnen Kurzem komme ich persönlich nach Zala-Egergeb, um auch mit eigenen Worten für die seltene Auszeichnung meinen Dank auszusprechen.“

Schweiz.

Bern, d. 6. August. Der „Bund“ bringt folgende Mittheilungen aus dem Bundesrath: Der Preussische Gesandte in der Schweiz zeigt dem Bundesrath an, daß der König von Preußen auf seinen Bericht und auf den Antrag der Ministerien der auswärtigen und der geistlichen Angelegenheiten den Preussischen Unterthanen den Besuch der Universitäten in Zürich und Bern allgemein wieder gestattet hat. — Laut einer Mittheilung der nämlichen Gesandtschaft wurden in einigen Schweizerischen Cantonen die dort ansässigen Hannoveraner zur Bezahlung der Militairsteuer angehalten. Mit der Einverleibung des Königreichs Hannover in die Preussische Monarchie sind die Angehörigen Hannover's Preussische Unterthanen geworden und die Befreiung von der Militairsteuer soll daher auch für sie Anwendung finden. Der Bundesrath erließ demgemäß ein Circular an die Cantone, worin dieselben eingeladen werden, Hannoveraner von der Bezahlung der Militairsteuer zu befreien.

Frankreich.

Paris, d. 8. August. Die Stimmung in der großen Masse der französischen Bevölkerung ist überwiegend frieblich. Diese Ueberzeugung gewinnt Jeder, der sich hier mit unbefangenen Augen umsieht und einige mit den Zuständen des Landes vertraute Personen zu hören Gelegenheit hat. Ueber die Ergebnisse der Wahlen zu den Generalräthen mögen die Parteien streiten, wenn auch wohl keinem Zweifel unterliegt, daß die Regierung im Großen und Ganzen mit dem Resultate zufrieden sein wird; aber so viel ist constatirt, daß die Candidaten in ihrem Wahltreden sich durchweg als Friedensfreunde dargestellt haben, und daß sie, um gewählt zu werden, dieses Bekenntniß ablegen mußten. Ein solches Symptom darf von denjenigen, die auf die Zeichen der Zeit achten, nicht übersehen werden. Wenn der Kaiser, wie es den Anschein hat, in seiner Friedensliebe beharrt, so wird er gegen den Widerstand eines bekannten Theiles seiner Umgebung und sogar einer immerhin nicht einflussreichen Minorität der Regierungskreise zu kämpfen haben; er wird aber andererseits auf die Unterstützung des Bürger- und Bauernstandes, d. h. von zwei Dritteln der Bewohner Frankreichs, rechnen können. So überwiegen denn noch immer die frieblichen Aussichten. Die Reise nach Salzburg wird daran schwerlich etwas ändern, auch wenn eine Begegnung mit König Wilhelm nicht folgen sollte.

Im „Journal de Paris“ zeigt Herr J. E. Horn an, daß die Polizei ihm mündlich zu wissen habe thun lassen, der große internationale Genossenschafts-Congress, der hier zusammentreten sollte, dürfe nicht Statt finden. Da Horn vermutete, es möge seine Person ein Stein des Anstoßes gewesen sein, so beehrte er sich, zu erklären, daß er nicht mehr Präsident und Mitglied des provisorischen Büreaus sei. Es muß nun abgewartet werden, ob die Erlaubniß zu dem Congress nun doch noch gegeben wird.

Italien.

Am 5. August fand zu Treviso im Theater Garibaldi eine Volksversammlung Statt, der etwa zweitausend Personen beiwohnten. Die angenommenen Beschlüsse bezogen sich darauf, Rom zur Hauptstadt von Italien zu proclamiren, so wie der Abstimmung der Kammer über die geistlichen Güter Beifall zu geben. Die Redner hielten sich in den Schranken der Mäßigung, und die Versammlung endete mit einem Gruß an Garibaldi und lebhaften Vivats für den König.

Auf dem Mont Genis hat man den Uebergang zahlreicher Herden von Vieh und Pferden nach Frankreich bemerkt.

Dänemark.

Auch die dänische Armee hat seit einigen Wochen eine umfassende Reorganisation erfahren. Die einzelnen in derselben vorgenommenen Abänderungen dürften jedenfalls von allgemeinem Interesse sein. So war zwar bereits seit dem Jahre 1849 gesetzlich die allgemeine Wehrpflicht als obligatorisch festgelegt, jedoch ganz analog dem französischen System blieb die Stellvertretung en vogue, woher es kam, daß die bemittelten Klassen verhältnismäßig nur ein geringes Contingent aus ihrer Mitte zu den Fahnen stellten. Diesem besonders bei Vertheidigungskriegen sehr fühlbaren Uebelstande ist jetzt durch Republication jenes Gesetzes und energische Durchführung desselben abgeholfen worden. Die für die Ausbildung bei den einzelnen Truppentheilen normirte Zeit ist jedoch bedeutend kürzer als bei den übrigen europäischen Armeen, es genügen nämlich für Artillerie 4—5, Genie 5, Cavallerie 8½, und Infanterie 6 Monate. Das active Heer zerfällt in zwei Theile, die Linie und Reserve, von denen erstere aus 21 Bataillonen, 10 Escadrons, 9 Feld-Batterien, 2 Bataillonen Festungs-Artillerie und 1 Ingenieur-Bataillon besteht, während sich letztere aus 10 Bataillonen, 5 Escadrons, 3 Batterien und 1 Ingenieur-Bataillon zusammensetzt. Bei jedem Linienbataillon fungiren 4 Capitäne als Compagniechefs, 6 Premier- und 11 Secondes-Lieutenants, 2 Stabsfeldwebel, 4 Feldwebel, 16 Sergeanten, 36 Corporale, 8 Spielleute. In jedem Jahre wird, um die militärischen Erfahrungen nicht aus dem Gedächtniß schwinden zu lassen, die Hälfte der Reserve-Bataillone eingezogen und mit ihnen ein zweiwöchiges Manöver veranstaltet. Anders verhält es sich mit den ebenfalls zur Linie gehörenden Verstärkungsbataillonen, da deren Mannschaften nur zweijährlich einmal zu einer solchen Uebung zusammentreten. Die gesammte dänische Armee zählt bei Aufbringung aller Kräfte an Infanterie 37,000 Mann, an Caval-

erie 2100 Mann, Artillerie 5200 Mann und Ingenieure 1300 Mann; im Ganzen also 45 600 Mann. Der Generalstab ist aus 5 Obersten, 8 Capitänen und 12 Premier-Lieutenants zusammengesetzt. Das Offiziercorps zerfällt in 4 Kategorien, Generale, Stabsoffiziere, Capitäne und Lieutenants. Behufs Beförderung zum Offizier wird ein einjähriger Dienst bei der Waffe und Ablegung eines Abgangsramens nach absolviertem Lehr-Cursus erfordert. Will der Aspirant sich für den höheren Dienst qualifizieren, so ist noch die nachträgliche Ableistung eines weiteren Examen erforderlich. Jährlich findet ein Avancement von 3 Seconde-Lieutenants bei der Infanterie, in jedem zweiten Jahr von 3 bei der Cavallerie und Artillerie und ebenso von je einem bei den Ingenieuren statt. Die Erlangung der höheren Chargen hängt von der Wahl der Cameraden ab. Eine Weiterbeförderung wird sifirt, wenn der Seconde-Lieutenant das 32., der Premier-Lieutenant das 42., der Capitän das 52. Lebensjahr überschritten hat. Verabschiedet wird jeder Premier-Lieutenant im Alter von 45, Capitän von 55, Stabsoffizier von 65 und General von 70 Jahren.

Großbritannien und Irland.

Der telegraphische Bericht der Gefangenen in Abyssinien, obgleich nur sehr abgerissener Natur, scheint doch in Betreff des Schicksals der Gefangenen, die an ihrem Aufenthaltsorte von den Aufständischen umringt sind, hinreichend beruhigt zu haben. Die Vermuthung liegt nahe, daß englischer Einfluß bei den Ereignissen, die zu dieser unerwarteten Wendung geführt haben, kräftig thätig gewesen, eine Vermuthung, die in den letzten Briefen der Gefangenen hinlängliche Anhaltspunkte findet. Mr. Ruffam rät in einem Brief an Oberst Mrewwetter, sich mit den Türken in keine Allianz einzulassen, dagegen macht er zwei Rebellenhäuptlinge, Wafschim Goluzye und Tisso Goluzye, namhaft, die sich sehr nützlich machen könnten, indem sie dem König Theodor die Kommunikation abschneiden und die Correspondenz zwischen den Gefangenen und der Küste vermitteln. „Wenn die Unterstützung des Bischofs von Nusen sein kann, heißt es weiter, so kann ich ihn bewegen, an alle Chefs der Rebellen zu schreiben.“ Niemand hatte damals den Muth, dem Könige sein Verfahren als ungerecht vorzustellen, obgleich alle Welt es mißbilligte. Die Arme Theodor's war in einem Jahre von 80,000 auf 15,000 Krieger zusammenschmolzen, und selbst mit diesen wagte er nicht gegen die Aufständischen zu ziehen, aus Furcht sie möchten desertiren. Für lange Zeit schon galt die Macht des schwarzen Tyrannen faktisch nur dort, wo er sich gerade aufhielt, indessen hatte doch selbst von den Rebellen keine die Kühnheit, ihn anzugreifen, weil man vor seiner Grausamkeit den größten Schrecken hatte. Ruffam bemerkt am Schluß, daß, wenn es gelänge, den Eingeborenen begreiflich zu machen, daß Theodor's Reich ein für allemal zu Ende sei, sie sich zu energischem Handeln erheben und ihn stürzen würden. Dieses Letztere muß nach dem erhaltenen Telegramm geschehen sein, wenn man nicht annehmen will, daß Theodor gegen seine rebellischen Unterthanen ausgezogen sei. Für einen Angriff gegen ihn spricht auch der Umstand, daß Ruffam versichert, es fehle an dem Hofe so wenig wie in Nagada an Freunden Englands. — Unter den offiziellen Aftenblättern in Betreff der Gefangenen, die eben an die Deffentlichkeit gelangt sind, befindet sich auch eine Depesche Lord Stanley's an König Theodor mit dem Datum 16. April 1867. Der Minister spricht darin im Auftrage der Königin sein Bedauern aus, daß der König in Betreff der Auslieferung der Gefangenen wieder Winkelzüge mache und jetzt erst die Geschenke verlange, bevor er sie in Freiheit setzen wolle. Die Königin habe in Folge dessen befohlen, die erwünschten Geschenke wieder nach Europa zurückzusenden, sofern nicht drei Monate nach Empfang der Depesche die Gefangenen in Massowah eingetroffen seien. Weitere Correspondenz seitens ihres Ministeriums werde die Königin nicht mehr gestatten und fordert sie zum letzten Male die Auslieferung im Vertrauen, daß König Theodor wohl berathen sei und nicht die Freundschaft Englands aufs Spiel setzen wolle.

Amerika.

Das nachfolgende Schreiben des Kriegsministers Mejia giebt eine amtliche Zusammenstellung der von republikanischer Seite gegen Maximilian geltend gemachten Anklagepunkte:

San Luis Potosi, 21. Mai 1867. Bürger-General Mariano Escobedo, Befehlshaber der Nordarmee, Queretaro. Nachdem Sie von der Stadt Queretaro durch Wangenmal Besize genommen, veränderten Sie das Ministerium, das hier bei 8000 Soldaten nebst 400 Offizieren, unter den Letzteren Ferdinand Maximilian von Habsburg, der sich Kaiser von Mexico nannte, gefangen genommen wurden. Die Regierung war, bevor sie irgend eine Anordnung hinsichtlich dieser Gefangenen erließ, bestrebt, die Sache mit der von der hohen Bedeutung des Falles geforderten Ruhe und Ueberlegung zu verfahren. Sie hat alles Nachgedacht, was sie durch einen so lange binangehenden Krieg hätte einschließen werden mögen, weit von sich gewiesen und sich bemüht, nur der Ehre ihrer erhabenen Pflichten gegen das mexicanische Volk Gehör zu geben. Sie hat nicht allein die Gerechtigkeit erwohnt, womit die Gesetze verfaßt werden könnten, sondern auch die vorhandene Nothwendigkeit, letztere zur Anwendung zu bringen. Sie ist mit sich zu Rathe gegangen, wie weit sie Güte und Großmuth walten lassen könne, und hat sich die Grenzen gegenwärtig gehalten, welche die Gerechtigkeit und die zunehmende Nothwendigkeit, den Frieden zu sichern und die berechtigten Interessen zu schützen, sowie die Rechte und die zukünftige Wohlfahrt der Republik zu bewahren, ihr zu überschreiten nicht gestatten. Nachdem Mexico all die Leben eines fünfzigjährigen Bürgerkrieges ertragen; als das Land schließlich am Ende desselben angekommen war und den Gerichten und der Verfassung der Nation Achtung verweigert hatte; als es gewisse verächtliche Klassen von Bürgern geschädigt und unterworfen, welche, um ihren eigenen Privat-Interessen zu dienen, alle anderen und die Rechte der Gesellschaft gleichfalls in einer Zeit opferten, da Friede und Ruhe in Uebereinstimmung mit dem Willen des Volkes und denen zum Troste, die es zu unterliegen wünschten, wieder hergestellt waren — in diesem Augenblicke riefen die unwürdigen Uebelthäter der benachteiligten Klassen den Fremden ins Land, hoffend, durch ihn ihre Raubgier und Raubgier befriedigen zu können. Sie gingen an's Werk, gestiftet auf die Erbregierung und die ible Bestimmung eines fremden Monarchen, und eine ausländische Intervention, in schamloser Weise mit Verrath gepaart, erhob ihr Haupt innerhalb des Gebietes der Republik. Der Erbprinz Ferdinand Maximilian von Habsburg gab sich selbst zum vornehmsten Werkzeug jener Ungerechtigkeit und Feindseligkeit her, welche

seit fünf Jahren die Republik mit allen Arten von Verbrechen und jedweder Verdrängnis schwer heimgelacht haben. Er kam, ein Volk zu unterdrücken, seine Verfassung und Gesetze zu vernichten, mit seinem andern Rechtstitel ausgestattet, als einigem Voten ohne Werth, da sie unter der Gewalt und dem Druck fremder Bajonette erzwungen worden. Er kam hierher und setzte sich freiwillig der schwersten Verantwortlichkeit aus in Folge einer Handlungswaise, die von den Gesetzen aller Länder gleichmäßig verurtheilt wird, und die vorsehen und wofür der Straffas aufgestellt war in verschiedenen früheren Gesetzen der Republik, deren letztes jenes vom 25. Januar 1862 war, welches von den Verbrechen gegen die Unabhängigkeit und Sicherheit der Nation, gegen das Völkerecht, gegen persönliche Rechte und den öffentlichen Frieden und die Wohlfahrt handelt. Die notorischen Acte aus Maximilians Laufbahn umfassen den größeren Theil der in jenem Gesetze einzeln aufgeführten strafbaren Fälle. Nicht allein gab er sich selbst zum Werkzeug einer fremden Intervention her, sondern er brachte, um damit auf eigene Rechnung einen Falschvertrieb gegen uns zu führen, andere Anstalten, Verrätherische und Selbster, die Unterthanen fremder Mächte, die mit der Republik nicht im Bunde waren, hierher. Er unternahm es, die politischen Einrichtungen und die Regierung, welche die oberste Gewalt einfach durch die Abstimmung einiger von den fremden Eindringlingen bestellten und abgeordneten oder durch die Gegenwart und die Drohungen einer fremden Soldateska eingeschüchtern Personen verschafft worden sei. Mit Gewalt und ohne irgend welchen gesetzlichen Titel verübte er über das Leben, die Rechte und Interessen der Mexicaner. Er erließ eine Verordnung, die barbarische Vorschriften für die Ermordung jener Mexicaner enthielt, welche die Unabhängigkeit der Einrichtungen ihres Vaterlandes vertheidigten oder sich weigerten, die Kämpfer für dieselbe anzuzeigen. Er war die Ursache zahlloser blutiger Hinrichtungen in Gemäßheit dieser Verordnung, die er zuerst auf bevorstehende mericanische Patrioten zur Anwendung brachte, von denen vorausgesetzt werden konnte, daß sie von deren Erlassung noch keine Kenntnis hatten. Er befohl, daß keine eigenen Soldaten, oder willigte wenigstens unter dem falschen Titel eines Oberhauptes der Nation ein, daß Soldaten des fremden Eindringlings ganze Städte auf mericanischem Gebiete niederbrannten oder zerstörten, namentlich in den Staaten Michoacan, Sinaloa, Chihuahua und Nuevo Leon. Er befohl, daß seine eigenen Agenten, oder willigte ein, daß die Agenten der Fremden viele tausende von Mexicanern ermordeten, welchen die Vertheidigung ihres Vaterlandes zum Verbrechen angerechnet wurde. Und als die Heere der fremden Macht sich zurückzogen, und er die ganze Republik in Waffen gegen sich ersehen sah, sammelte er um sich einige der schuldbeladnen Männer unseres Bürgerkrieges, und machte Gebrauch von allen Mitteln der Gewaltthat: Raubung, Tod und Verwundung, um bis zuletzt seinen falschen Titel anrecht zu erhalten, den er noch immer nicht ablegen wollte, bis er sich durch die Macht der Verhältnisse, die stärker war als sein Wille, gezwungen sah, denselben aufzugeben. Unter denen, die betheilt waren, ihn bis zuletzt zu fassen, und die sich all den Consequenzen ihres Verrechtes aussetzten, figuriren die sogenannten Generale Don Miguel Miramon und Don Tomas Mejia als die Haupten. Sie waren mit einer bevorstehenden Stellung in Queretaro als Oberbefehlshaber von Corps im Heere Maximilian's beauftragt worden. Ganz vor jedoch hatten diese beiden Generale sich schwerer Verantwortlichkeit dadurch ausgesetzt, daß sie viele Jahre hindurch den Bürgerkrieg unterhalten hatten, ohne vor den verbrecherischen Handlungen zurückzublicken, und zu allen Zeiten ein Hindernis in eine beständige Drohung für den Frieden und die Dauerhaftigkeit der republikanischen Institutionen gewesen sind. Artikel 28 des angeführten Gesetzes verfißt, daß die Strafe, welche er verhängt, gegen die Schuldigen auf die bloße Identification ihrer Personen hin zur Anwendung kommen könne, wenn dieselben flagrant delicto oder in einem kriegerischen Zusammenstoße gefangen genommen werden. Da diese beiden Umstände in dem vorliegenden Falle zutreffen, so würde die Notorität der Thatfachen hinreichen, uns das Recht zu verleihen, in Gemäßheit des erwähnten Gesetzesartikel's vorzugehen. Nichtsdestoweniger hat die Regierung, da sie gekommen ist, von ihrer ausgedehnten Macht in der Welt Gebrauch zu machen, daß eine vollständige Rechtfertigung für das Justizverfahren in diesem Falle vorkommen könne, beschloß, daß sie für andere Fälle von diesem Gesetz vorgeschriebene Prozedurverfahren eingehalten werde, so daß bei der Verhandlung jedwede Vertheidigung, welche die Angeklagten etwa vorzubringen wünschen, gehört werden könne, und der Urtheilspruch in Uebereinstimmung hiermit und mit Gerechtigkeit geschloß werde. Zu diesem Ende hat der Bürger-Präsident entschieden, daß Sie Maßregeln zu treffen haben, damit Ferdinand Maximilian von Habsburg und seinen sogenannten Generalen: Don Miguel Miramon und Don Tomas Mejia der Prozeß gemacht, und daß derselbe geführt werde in Uebereinstimmung mit Artikel 6 inclusos 11 des Gesetzes vom 25. Januar 1862, welche die Form des gerichtlichen Verfahrens festlegen. Was die anderen zu Queretaro gefangenen Offiziere oder functionäre betrifft, so werden Sie ihnen hiervon der Regierung einmündig, mit Angabe ihrer Rangklasse oder des Grades, den sie in der feindlichen Armee bekleiden, so daß eine Entschliessung im Einklang mit den Umständen ihres betreffenden Falles gefaßt werden kann. Unabhängigkeit und Freiheit!

Was die Nachrichten aus Mexico betrifft, so warnt die „New-York Handels-Zeitung“ ausdrücklich vor Fälschungen. Ein für allemal, sagt sie, erklären wir, daß wir nur das mittheilen, was wir nach sorgfältiger Sichtung als wahr erkennen. Nur eine neue Hinrichtung hat Statt gefunden, nämlich die des Generals Vidauri, welcher die Fahne der Insurrection erhob. Santa Anna war nach den letzten Berichten noch am Leben und wurde sehr gut behandelt. Die Generale Marquez und D'Haran waren noch nicht gefangen. Wird man ihrer habhaft, so werden sie nothwendiger Weise das Schicksal der anderen Hauptschuldigen theilen müssen. Was man von Suarez vernimmt, gereicht ihm sehr zur Ehre. Er langte am 14. Juli in der Hauptstadt an und berief sofort den National-Congreß zur Wornahme einer Präsidentenwahl. Er selbst vertritt sich angeblich die Candidatur und wird sich, sobald sein Nachfolger ernannt ist, auf seine Güter zurückziehen. Es wird ein Manifest an die Wähler zur Erklärung der Gründe, welche die Hinrichtung Maximilian's zur traurigen Nothwendigkeit machten, ausgearbeitet. Was den unglücklichen Habsburger betrifft, so stimmen alle Angaben darin überein, daß er wie ein Held dem Tode entgegen ging. Seine Leiche war nach Vera-Cruz unterwegs und soll ohne weitere Bedingungen ausgeliefert werden. Die Gattin des Präsidenten wurde von dem amerikanischen Kriegskutter „Wilderness“ nach Vera-Cruz gebracht und dort mit großer Zuvoorkommenheit empfangen.

Nicht genug wissen Viele von dem barbarischen Auftreten der mericanischen Republikaner zu erzählen. Seitdem aber die Fremdschiffahrt in Trümmer geschürzt, hört man andererseits auch genauer, wessen die „Civilisatoren“ fähig gewesen sind. So rechnet die in Puebla erscheinende „Conciencia Publica“ auf, daß die Franzosen oder die Kaiserlichen (Maximilian landete bekanntlich erst gegen Ende Mai 1864 in Vera-Cruz) in der letzten Hälfte des Jahres 1863 allein in der Hauptstadt 237 Personen erschossen, 492 im Jahre 1864, 196 im Jahre 1865, 43 im Jahre 1866, im Ganzen also 968. An einem Tage sah der Berechner dieser Zahlen auf dem Wege von Mexico nach Puebla 23 Geschenke von den Bäumen herabhangen.

Bekanntmachungen.

Als fortgesetzten Beweis von der bekräftigten Wirksamkeit des Haarbalsams **Esprit des cheveux** von Gutter & Co. in Berlin, Depot bei **Helmhold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, nachstehende Resultate.

So schreibt Hr. Birkenstädt aus Hof:
Ihr vorzüglicher Haarbalsam hat auch bei mir vortreflich gewirkt und werden Sie den Erfolg, wenn ich nach dort kommen werde, selbst sehen können. Schon die erste Flasche à 1 \mathcal{R} . befriedigte meine Ansprüche vollkommen.

Gleichzeitig belobigt Hr. Albert Grund aus Wollin:
Der Gebrauch von 2 Flaschen à 1 \mathcal{R} . Ihres Haarbalsams hat mich von dem fatalen Ausfallen der Haare befreit und wird das verlorene durch neues ersetzt.

Ebenso äußert sich Hr. Pastor Hammerstein in Braunau:
Von der Wirkung Ihres **Esprit des cheveux** bin ich um so mehr überrascht, da vielfache aber erfolglose Anwendungen sonst sehr gerühmter Mittel mir jedes Zutrauen genommen. Ich kann deshalb nicht unterlassen, Ihren Balsam lobend anzuerkennen und Ihnen meinen Dank auszusprechen.



Peru-Guano von Mutzenbecher, **aufgeschlossener P-Guano** von Ohlendorf, **Phospho-Guano** v. Merck & Co., Knochenmehl, Superphosphate, Chili-Salpeter u. Kali-Düngesalz in bewährter bester Qualität u. garantiert echt, empfehlen billigst
J. G. Mann & Söhne. Lager a. d. Saale — am M.-L. Bahnhof.

Eine Lehrlingsstelle offen bei

J. G. Mann & Söhne.

Guano (chem.), à 6 15 \mathcal{R} . bei

A. Ritter, Harz 48.

Glycerin ff präparirt in \mathcal{R} . à 5 \mathcal{R} .
Echt holländische Möbelpolitur à \mathcal{R} . 4 \mathcal{R} .
Crystallheller, flüssiger Leim à \mathcal{R} . 5 \mathcal{R} .
Holländisches Scheuerpulver à Packet 1 1/2 \mathcal{R} .
Fliegenholz in Packeten à 1 und 2 \mathcal{R} .

Carl Haring. Brüderstraße Nr. 16.

Erneuter Beweis über die Vorzüglichkeit des Haßtmann'schen Magenbitteren.

Obchon der **Haßtmann'sche Magenbittere** mir viele Jahre bekannt ist und ich denselben sehr oft mit dem besten Erfolge nach dem Genusse von Obst, sowie gegen heftiges Leibesweiden und Diarrhöe gebrauchte, erinnerte ich mich doch desselben erst, als ich vor Kurzem an den heftigsten Hämorrhoidal-leiden litt, so daß ich mich einige Tage unter den heftigsten Schmerzen in's Bett legen mußte. Ich bediente mich desselben in üblicher Weise und empfand schon über Nacht große Linderung durch die gewünschte Leibesöffnung, so daß ich den nächstfolgenden Tag völlig von meinem Uebel befreit war. Demnach kann ich mit gutem Gewissen den **Haßtmann'schen Magenbitteren** in ähnlichen Fällen Jedermann empfehlen.

Potschappel, den 5. September 1865.

E. Pfotenbauer.

Lager in Originalflaschen halten in:
Halle a/S. Herr **Jul. Herbst.**
Herr **Aug. Fiedler.**
Giesleben Herren **C. Worch & Schmidt.**
Frankenhausen Herr **G. Landgraf.**
Lauchstedt Herr **C. F. Demand.**

Merseburg Hr. **C. S. Schütze sen. & Sohn.**
Quersfurt Herr **J. E. Wiener.**
Rosleben Herr **D. Berthold.**
Schafstedt Herr **S. Neßler.**
Schkeuditz Herr **W. Pecht.**
Trotha Herr **Jordan.**

Otto Giseke, 31 Schmeerstraße 31,

empfehlte sein Haupt-Depot

ächt amerikanischer Doppelsteppstich-Nähmaschinen



aus den Fabriken von **Wheeler & Wilson** — **Singer & Co.** **Elias Howe jun.** in **New-York**; ferner Hand-Nähmaschinen der neuesten Systeme, namentlich „die neuerfindenden Doppelsteppstich-Handnähmaschinen“ von **Basermann & Mendt** in **Mannheim**.

Maschinen, Nadeln, Garn, Seide und Del. Fabrikpreise, Garantie, Zahlungserleichterungen.

Waschmaschinen — Wringmaschinen bester Construction empfiehlt

Otto Giseke.

Neue Vollheringe à Stück 9 bis 18 Pf.,

Neue Isländer Heringe à Stück 9 bis 18 Pf.,

Neue Matjes-Heringe à Stück 6 bis 9 Pf.,

Neue kleine Vollheringe à Stück 3 Pf.,

in **Zonnen** und **Schocken** billigt, empfiehlt **C. H. Wiebach.**

Neue saure Gurken billigt bei

C. H. Wiebach.

Bergers Baiersche Bierstube, gr. Klausstraße Nr. 3,

Neue Endung **Culmbacher** à Seidel 2 \mathcal{R} auf **Eis**, **Lagerbier** à Seidel 1 1/2 \mathcal{R} . jeden Vormittag **Bouillon**, à la carte kann zu jeder Tageszeit gespeist werden, wozu freundlichst einladet
H. Fr. Berger, gr. Klausstraße Nr. 3.

Schmirgelleinwand,

Schmirgelpapier,

Feuersteinpapier,

Sandpapier empfiehlt

Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Kirschsaft zum Einkochen täglich frisch von der Presse bei

Carl Brodtkorb.

Für **Bergolder** empfiehlt:

Anlege-Firniss nebst den dazu gehörigen **Pinseln**
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

3 Zugferde verkauft **Mühlgraben 1.**

Bruchbandagen bei **F. Lange's Söhne.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Filz- und Seidenhüte

für Herren in den neuesten Façons u. den verschiedensten Farbenstellungen empfiehlt zu bekannten billigen Preisen die **Filz- u. Strohhutfabrik** von **C. W. Hachtmann,** Gr. Ulrichstr. 50.

Walcot's,

Hand-Schleifmaschinen zum Schleifen der Messer, Scheeren, Sensen u. s. w. à Stück 15 \mathcal{R} empfiehlt
Arthur Haack.

Neue Vollheringe

in sehr fetten Fischen empfehle dieselben in **Zonnen** und **Schocken** billigt.

C. Müller am Markt.

Sommertheater in der Weintraube.

Sonntag den 11. August: **Der Vater der Debitantin**, oder: **Doch durchgefesst.** Poffe in 5 Abtheilungen von **B. A. Herrmann.** **Anfang 7 Uhr.**

Montag den 12. August: **Nur einmaliges Gastspiel der Frau von Prosky und des Herrn Pätel: „Doctor und Friseur“**, Poffe mit Gesang in 2 Akten. Zum Schluß: **„Aus Liebe zur Kunst“**, Poffe mit Gesang in 1 Akt. — **Anfang 7 1/2 Uhr.**
Die Direction.

Sennewitz.

Sonntag als den 11. d. M. von 3 Uhr an wird eine Partie Poffen ausgelegt, wozu ergebenst einladet
W. Barth.

Sennewitz.

Sonntag den 11. August ladet zum **Wurstfest** ergebenst ein
C. Reichardt.

Zu der am 24., 25. u. 26. August d. J. stattfindenden Feier des

50jährigen Bestehens der Burden-gesellschaft „Concordia“

werden alle auswärtigen früheren Mitglieder freundlichst hierdurch eingeladen mit dem Bemerkten, daß für Quartiere bestens gesorgt ist.
Camburg, den 7. August 1867.

Das Fest-Comité.

M. I. Br.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh wurden wir durch die Geburt eines munteren Töchterchens erfreut.
Halle, den 10. August 1867.

Wilhelm Schlüter und Frau.

Todes-Anzeige.

Nach längeren Leiden entschlief heute unser theurer Vater, Groß- und Schwiegervater, der Rentier **Sigmund Wlcke**, im 72. Lebensjahre. Dies Verwandten und Freunden zur Nachricht. Um silles Beileid bitten
die Hinterbliebenen.

Halle, den 9. August 1867.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 4 Uhr starb an Altersschwäche unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter Frau **Marie Elisabeth Paschla** geb. **Janicke** in dem hohen Alter von 90 Jahren und 4 Monaten; ihre Leiden waren seit 2 Jahren groß.
Cöpheln, am 8. August 1867.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 2. August Abends 7 Uhr entschlief meine liebe Frau, unsere gute Mutter **Dorothea Caring** geb. **Schnecke** in Folge eines langjährigen Brustleidens. Lieben Verwandten und Freunden hiermit diese schmerzliche Nachricht.
Wendelstein b. Rosleben,
den 9. August 1867.

Carl Caring nebst Kinder.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 9. August. Die „Wiener Korrespondenz“ meldet: Der kaiserliche Botschafter in Rom, Baron Hübnert, hat sich in Folge besonderer Berufung von Rom direkt nach Wien begeben. Dem Vernehmen nach werden die diesseitigen Gesandten in Brüssel und Bern, die Freiherren Hügel und Menckhengen, in den Ruhestand treten. An die Stelle des ersteren wird vermuthlich der bisherige Gesandte in Madrid, Graf Crivelli, treten; der Gesandtschaftsposten in Bern soll vorläufig durch einen Geschäftsträger versehen werden.

Wien, d. 9. August. Die Wiener „Abendpost“ bezeichnet die Nachricht mehrerer Wiener Zeitungen, es werde unter dem Befehl des Erzherzogs Albrecht ein militärisches Lager bei Krakau konzentriert, als durchaus erfunden. — Dasselbe Blatt theilt ein von der österreichischen Botschaft in Rom nach Wien gefandenes Telegramm mit, nach welchem die Königin Maria Theresia, Wittve des Königs Ferdinand II. von Neapel, gestern Abends in Albano an der Cholera gestorben ist. Die Prinzessin Maria Pia und der Prinz Sennaro (Graf von Salaparuta) sind von derselben Krankheit befallen. Letzterer befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Brüssel, d. 9. August. Der „Moniteur belge“ enthält ein Decret, durch welches die Kammern zu einer außerordentlichen Session am 19. August zusammenberufen werden.

Paris, d. 8. August. Der „Abendmoniteur“ meldet: Der Kaiser ist heute Mittag 12 Uhr 40 Minuten nach Chalons abgereist. — Die „Patrie“ heilt mit, daß die Kaiserin, der kaiserliche Prinz, die Könige von Schweden und Portugal, die Prinzen Karl und Albrecht von Preußen und der Fürst von Hohenzollern den Kaiser bis zum Bahnhofe begleitet haben. — Die „Epoque“ erfährt aus Rom, daß vielfache neue Verhaftungen stattgefunden haben.

Paris, d. 9. August. Der „Moniteur“ meldet: Der Kaiser ist gestern Nachmittag 5 Uhr in Chalons eingetroffen. Die Könige von Schweden und Portugal, die Prinzen Karl und Albrecht von Preußen hatten sich vom Kaiser auf dem Bahnhofe in Paris verabschiedet. — Das amtliche Organ bestätigt, daß Frankreich von ganz Nieder-Cochinchina Besitz genommen hat.

Konstantinopel, d. 8. August. Das hier vor Anker liegende preussische Kanonenboot ist nach den Gewässern von Kandia abgegangen.

Petersburg, d. 9. August. Die heutigen Morgenblätter enthalten die Mittheilung von dem Abschluß des Friedens zwischen Rußland und Pohara.

London, d. 9. August. Das Unterhaus war, da der Reform-Entwurf vom Oberhause an ersteres zurückgelangte, gedrängt voll. Das Amendement der Lords Betreffs der Vertretung der Minoritäten wurde mit 254 gegen 204 Stimmen angenommen, die Einführung der Stimmzettel dagegen mit 258 gegen 206 Stimmen verworfen.

London, d. 9. August. Aus Newyork vom 8. d. wird pr. atlantisches Kabel gemeldet: Zwischen dem Präsidenten und dem Kriegsminister Stanton sind Differenzen entstanden, welche möglicherweise den Rücktritt des letzteren zur Folge haben werden.

Meteorologische Beobachtungen.

9. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	333,42 Par. L.	333,43 Par. L.	334,08 Par. L.	333,63 Par. L.
Dunstdruck	5,33 Par. L.	5,05 Par. L.	5,58 Par. L.	5,32 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	89 pCt.	50 pCt.	98 pCt.	76 pCt.
Luftwärme	12,8 C. Rm.	19,5 C. Rm.	13,5 C. Rm.	15,3 C. Rm.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.
 Am 9. August.

Beobachtungszeit.	Ort.	Barometer. Var. Lin.	Temperatur. Réaumur.	Wind.	Allgem. Himmelsansicht.
7 Morgs.	Rögnisberg	335,2	11,0	SO-S.	Schwach.
6	Berlin	334,5	12,7	SW.	trübe, gef. Abd. etwas Regen.
7	Lorgan	333,2	12,0	W., mäßig.	bed., gef. Reg.
7	Petersburg	333,9	11,8	O., Schwach.	bed., Regen.

Börsen-Versammlung in Halle;
 Halle, am 10. August 1867.

Preise mit Ausschluß der Courtae.
 Getreidegewicht Brutto.

Weizen ziemlich Zufuhr und Abgeber mußten ihre Forderungen um ca. 1 \mathcal{R} . pr. Wipl. ermäßigen, 170 & 88—90 \mathcal{R} . bez.
 Roggen sehr reichlich angeboten und bei stark weichenden Preisen wurde zwar lebhaft gehandelt, aber am Schluß war das Geschäft ruhig und ermattete, gute gesunde und trockne Waare 168 & 56 bis 60 \mathcal{R} . bez.; schlechtere, feuchte, nicht lieferbare Sorten nach Qualität billiger und schwer anzubringen.
 Gerste in neuer Waare sind feuchte Sorten nicht verkäuflich, in guter trockner Waare wurden 142 & mit 44—45 \mathcal{R} . bez.; das Geschäft ist noch nicht recht im Zuge.
 Hafer Knapp und steigende Tendenz, 100 & 36—36 1/2 \mathcal{R} . bez.; Hülsenfrüchte nichts gehandelt.
 Kummel Dfferten schwach, 10 1/2—10 3/4 \mathcal{R} . bez.
 Fenchel ohne Frage.

Wau: 1 1/2—2 \mathcal{R} . bez.
 Delsaat unverändert, Raps 80—84 \mathcal{R} . bez., Rübsen 78—80 \mathcal{R} . bez., Dotter nichts gemacht.

Stärke 8 3/4 \mathcal{R} . bez.
 Spiritus fest und steigend, Waare mangelnd, loco Kartoffel: 23 3/4 \mathcal{R} . bez., Rüben- 21 \mathcal{R} . gern bewilligt, Korn: 26 \mathcal{R} . bez.
 Preßhefe 20 \mathcal{R} . bez.

Rüßöl bei unveränderten Preisen flau, in Loco und auf Lieferung pr. Sept./Dec. 11 1/2 angeboten, 11 1/4 \mathcal{R} . gefucht.

Solaröl still, bei den Forderungen der Abgeber und bei dem Preisstande der Petroleummärkte halten sich Käufer fern.

Rohzucker still, Inhaber sind nicht abgeneigt, zu den letzten Notirungen abzugeben, trotzdem bleiben die Raffinerien wegen gedrückter Preise für Raffinaden zurückhaltend und im Export ruht das Geschäft ebenfalls; der Wochenumsatz war nur für den laufenden Bedarf und beschränkt.

Syrup bei Mangel an Dfferten Preise nominell.
 Kartoffeln, Speise: 20 \mathcal{R} . bez.
 Delfuchen 1 3/4 \mathcal{R} . bez.

Uebrige Futterartikel wie zuletzt.
 Flußfrachten still, da es den Gefäßen an Beschäftigung fehlt.

Marktberichte.

Halle, d. 10. August. Getreidepreise nach Berl. Scheffel u. Preuß. Gelde auf der Börse. Weizen 3 \mathcal{R} 20 \mathcal{R} . — & bis 3 \mathcal{R} 22 \mathcal{R} 6 L. Roggen 2 \mathcal{R} 15 \mathcal{R} . — & bis 2 \mathcal{R} 20 \mathcal{R} . — & bis 1 \mathcal{R} 25 \mathcal{R} . — & bis 1 \mathcal{R} 26 \mathcal{R} 3 L. Hafer 1 \mathcal{R} 15 \mathcal{R} . — & bis 1 \mathcal{R} 15 \mathcal{R} 6 L. Heu pr. Etr. — & 25 \mathcal{R} . — & bis 1 \mathcal{R} — \mathcal{R} . — & Langstroh pr. Schock a 1200 & 6—6 1/2 \mathcal{R} . Die Polizei-Verwaltung.

Magdeburg, den 9. Aug. Weizen — \mathcal{R} . Roggen \mathcal{R} . Gerste — \mathcal{R} . Hafer — \mathcal{R} . — & Kartoffelspiritus, 8000/0, Eralles, loco ohne Faß — \mathcal{R} .
Noordhausen, den 9. Aug. Weizen 3 \mathcal{R} 15 \mathcal{R} bis 3 \mathcal{R} 27 1/2 \mathcal{R} . Roggen 2 \mathcal{R} 10 \mathcal{R} bis 2 \mathcal{R} 25 \mathcal{R} . Gerste 2 \mathcal{R} — \mathcal{R} bis 2 \mathcal{R} 7 1/2 \mathcal{R} . Hafer 1 \mathcal{R} 10 \mathcal{R} bis 1 \mathcal{R} 15 \mathcal{R} . Rübel pr. Etr. 13 1/2 \mathcal{R} . Leinöl pr. Etr. 14 \mathcal{R} .

Berlin, d. 9. August. Weizen loco 82—94 \mathcal{R} . nach Qualität, Lieferung pr. Aug. 78 1/2 \mathcal{R} . bez., Aug./Sept. 74 \mathcal{R} . pr. Etr., Sept./Oct. 72 \mathcal{R} bez., Oct./Nov. 70 \mathcal{R} . pr. Etr., Roggen loco 63—69 \mathcal{R} . nach Qualität gefordert, neuer 65—67 1/2 \mathcal{R} . bez., pr. Aug. 61 1/2 \mathcal{R} . bez., u. pr. 1/2 C., Aug./Sept. 58—61 1/2 \mathcal{R} . bez., Sept./Oct. 57 1/2 \mathcal{R} . bez., Oct./Nov. 54 1/2—55—54 1/2 \mathcal{R} . bez., Nov./Dec. 52 1/2—53 1/2 \mathcal{R} . bez., April/Mai 53 1/2—53 \mathcal{R} . bez. — Gerste, große und kleine, 48—53 \mathcal{R} . pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 38—42 \mathcal{R} , obhm. 38—40 \mathcal{R} , mecklenb. 41 1/2 \mathcal{R} . pr. ab Bahn bez., pr. Aug. 32 1/2 \mathcal{R} . bez., Aug./Sept. 28 1/2 \mathcal{R} . pr. Etr., Sept./Oct. 27—28 1/2 \mathcal{R} . bez., Oct/Nov. 26 \mathcal{R} . pr. Etr. — Erbsen, Rchwars 82—88 \mathcal{R} . Futterwaare 59—62 \mathcal{R} . — Wintererbs, schel. 84 1/2—85 \mathcal{R} . pr. Etr., v. Aug., Aug./Sept. u. Sept./Oct. 11 1/2 \mathcal{R} . bez., Oct./Nov. 11 1/2 \mathcal{R} . bez., Nov./Dec. 11 1/2 \mathcal{R} . bez. — Leinöl loco 13 1/2 \mathcal{R} . — Spiritus loco ohne Faß 23 1/2 \mathcal{R} . bez., pr. Aug. u. Aug./Sept. 22 1/2 \mathcal{R} . bez., Sept./Oct. 22 1/2 \mathcal{R} . bez., Oct./Nov. 18 1/2 \mathcal{R} . bez., Nov./Dec. 17 1/2 \mathcal{R} . bez., 1/2 \mathcal{R} . bez., pr. Etr. 18 1/2 \mathcal{R} . bez. — Weizen loco still, Termine fest.

Roggen-Termine waren heute weniger dringend offeriert, wegen zu Kauf befindlich und Preise für alle Esisten eine Besserung von ca. 1/4 \mathcal{R} . pr. Wipl. erfahren, besonders war der Frühjahrstermin beliebt, moßr mehrestheils Kaufordres eingelassen waren. Schluß matter. Von effectiver Waare macht sich der Absatz schwerverfüllig und kamen auch nur wenig Abschlüsse zu Stande. Hafer loco reichhaltend, Termine ohne Aenderung. In Rübel war der Verkehr äußerst leblos, Preise erfahren kaum eine Abänderung. Von Spiritus mußte Locowaare besser begehrt werden, während alle Termine unter kleinen Schwankungen ihren gestrigen Preisstand behaupteten.

Breslau, d. 9. Aug. Spiritus pr. 8000 pEt. Eralles 22 1/2 \mathcal{R} . pr. Etr., 21 1/2 \mathcal{R} . Weizen, weißer 96—110 \mathcal{R} , gelber 96—108 \mathcal{R} . Roggen 70—80 \mathcal{R} . Gerste 57—64 \mathcal{R} . Hafer 44—50 \mathcal{R} .

Stettin, d. 9. Aug. Weizen 85—100, Aug. 98 bez., Sept./Oct. 81 bez. u. \mathcal{R} . Roggen 65—72 bez., Aug. 64 1/2 \mathcal{R} . pr. Etr., Sept./Oct. 57 \mathcal{R} . bez., Rübel 11 1/2 \mathcal{R} . Aug. 11 1/2 \mathcal{R} . bez., Sept./Oct. 11 1/2 \mathcal{R} . pr. Etr. Spiritus 22 1/2 \mathcal{R} . Aug. 21 1/2 \mathcal{R} . bez., Sept./Oct. 20 1/2 \mathcal{R} .

Hamburg, d. 9. Aug. Weizen loco knapp, auf Termine sehr beschränktes Geschäft, pr. Aug. 5400 Pfd. Netto 180 Bancothaler pr. 189 \mathcal{R} , pr. Aug./Sept. 146 \mathcal{R} . pr. 146 \mathcal{R} . pr. Herbst 139 1/2 \mathcal{R} . pr. 133 1/2 \mathcal{R} . Roggen loco rubig, auf Termine still, pr. Aug. 5000 Pfd. Brutto 109 \mathcal{R} , pr. 108 \mathcal{R} . pr. Aug./Sept. 101 \mathcal{R} . pr. 100 \mathcal{R} . pr. Herbst 99 \mathcal{R} , pr. 97 \mathcal{R} . Hafer fest. Spiritus sehr rubig zu 33 1/2 \mathcal{R} . angetrieben. Del matt, loco 24 1/2 \mathcal{R} , pr. Oct. 24 1/2 \mathcal{R} , pr. Mai 25 1/2 \mathcal{R} . Schönes Wetter.

London, d. 9. August. Aus Newyork vom 8. d. Abends wird pr. atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109 1/2, Goldagio 40 1/2, Bonds 114, Baumwolle 28 1/2.

Liverpool, d. 9. August. Baumwolle: 10,000 Ballen Amias, Fest. Wochenumsatz 65,790, zum Export verkauft 20,370, wirklich exportiert 16,105, Consum 43,000, Vorrath 733,000 Ballen. Widdling Amerikanische 10 1/2, middling Orleans 10 1/2, fair Dollars 8, good middling fair Dollars 7 1/2, Bengal 6 1/2, good fair Bengal 7, Smyrna 8 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle am 9. August Abends am Unteregel 6 Fuß 2 Zoll, am 10. August Morgens 6 Fuß 2 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 9. August am neuen Pegel 3 Fuß 6 Zoll.

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 9. August. Die Geschäftslosigkeit der Fonds u. Actiendörse war heute insofern noch größer als gestern, als sie sich auf alle Effecten erstreckte. Eisenbahnen waren fast ganz unbeachtet, nur in Cöfel-Dorberger fand res große Vertheilung statt. Die Haltung war im Ganzen fest, Anfangs allerdings matter, ungenügend für Oesterreichische Effecten in Folge der schlechteren Wiener Abendcours. Später befestigte sich auch diese und Franzosen und Lombarden wurden auch belebter. Amerikaner waren fest und auch etwas höher; auch Italiener waren wieder etwas beßer; preussische Fonds in geringem Verkehr. — Rumänische Anleihe 80 actus bezahlt.

Leipziger Börse vom 9. August. Königl. sächs. Staatspapiere v. 1830 v. 1000 a 500 \mathcal{R} a 3 1/2 83 1/2 \mathcal{R} , do. v. 1855 v. 100 \mathcal{R} a 3 1/2 80 1/2 \mathcal{R} , do. v. 1847 v. 500 \mathcal{R} a 4 1/2 93 1/2 \mathcal{R} , do. v. 1852, 1855, 1858 bis 1866 v. 500 \mathcal{R} a 4 1/2 93 1/2 \mathcal{R} , a 100 \mathcal{R} a 4 1/2 195 1/2 \mathcal{R} , v. 500 \mathcal{R} a 5 1/2 104 3/4 \mathcal{R} , v. 100 \mathcal{R} a 5 1/2 104 3/4 \mathcal{R} .

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 9. August 1867.

Table with multiple columns listing various bonds and securities, including 'Fonds-Cours', 'Preussische', 'Pommersche', and 'Sächsische' securities.

Table titled 'Gold, Silber und Papiergeld' listing prices for gold, silver, and paper money.

Table titled 'In- und ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien' listing various railway stocks and their prices.

Table titled 'Waisenkurs vom 9. August' listing exchange rates for various locations like Amsterdam, Hamburg, London, etc.

Table titled 'Bank- und Creditbank-Actien' listing various bank and credit bank stocks.

Large table titled 'In- und ausländische Eisenbahn-Vorrihten' listing various railway securities, including bonds and shares of different railway companies.

Bekanntmachungen.

Ich bin von Sonnabend den 10. August an einige Wochen von Halle abwesend und werde meine Rückkehr in diesem Blatte anzeigen.
Prof. Weber.

Inserat.

Die Bürgermeisterstelle in Kelbra soll schleunigst und zwar womöglichst schon Anfang September er. neu besetzt werden. Reflectanten darauf mögen sich unter Vorlegung ihrer Qualifikationszeugnisse bis spätestens den 25. August bei den Stadtverordneten melden.

Noch wird bemerkt, daß das Gehalt der Bürgermeisterstelle, welches, sonstige Nebenelemente abgerechnet, jetzt 400 \mathcal{R} . beträgt, vorbehaltlich der Genehmigung der Königlichen Regierung auf 500 \mathcal{R} . erhöht werden soll.
Kelbra, den 24. Juli 1867.

Im Auftrage der Stadtverordneten:
Jahr.

Nitterguts-Verpachtung.

Die Freiherlich von Werthern'schen Nittergüter Kossa und Rothenberga, welche ziemlich in der Mitte der vier Städte: Wiehe, Rastenberg, Buttstädt und Cölleda liegen und durch entlang der Ackerpläne hinlaufende Gassen mit einander verbunden sind, sollen vom 1. Juli 1868 resp. 24. April 1869 ab auf 12 event. auch auf 18 Jahre verpachtet werden.

Die Pachgebote sind bis 15. August er. schriftlich entweder auf ein Gut allein, oder auch beliebig auf beide Güter zusammengekommen, direct an den Herrn Besitzer auf Bachra bei Cölleda oder an den Unterzeichneten abzugeben.

Bemerk wird noch, daß das Nittergut Kossa mit 632 Morgen Areal incl. 62 Morgen Wiesen in der Aue bei Akerstädt seit fünf Jahren vom Besitzer selbst bewirtschaftet worden ist und in Folge dessen auf Wunsch auch schon vom 16. August er. ab mit der gesammten Ernte übernommen werden kann; sowie, daß das Gut Rothenberga 618 Morgen Areal incl. 67 Morgen Wiesen in der Aue bei Wiehe enthält.

Vom 25. Juli er. können die Bedingungen beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Wiehe, am 10. Juli 1867.
Freiherrl. v. Werthern'sche Renteinnahme.
Uhlmann.

Mebles-Auction!

In Folge Aufgabe einer Gastwirthschaft sollen Mittwoch den 14. August d. J. früh von 9 Uhr ab im Gehöfte des Sattlermeisters Wenzel in Scheuditz gutgehaltene Möbel und gastwirthschaftliche Gegenstände, als: 1 Schreibescrein, 3 Sopha's, Spiegel, Uhren, 12 Tische, ca. 3 Dbd. Mohr- und Polsterstühle, Bettstellen, Kleider- und andere Schränke, 6 Dbd. Bierfeldel mit u. ohne Deckel, Porzellan- u. Glasfachen, Haus- u. Küchengeräthe, auch 3 eiserne Defen u. a. m. gegen sofortige Baarzahlung in preuß. Gelde meistbietend verkauft werden.

Ziehm, Auct.-Commissarius.

Bekanntmachung.

Umzugshaber bin ich genehm, mein zu Cölme an der Salzmünde-Brennstädter Chaussee belegenes, ganz unterkellert und vor vier Jahren neu massiv erbautes zweistöckiges Wohnhaus mit Stallgebäude und Garten sofort zu verkaufen, resp. zu verpachten. Dasselbe ist wegen frequenter Lage und gutem Brunnenwasser zu jedem Geschäft passend, würde sich sehr gut zu einer Restauration eignen, wo nebenbei Fuhrgeschäft betrieben werden kann. Es können Kauf resp. Pachtverträge zu jeder Zeit mit mir in Unterhandlung treten u. bei etwaigem Kauf zur Hälfte Anzahlung übergeben werden.
Das Nähere an Ort und Stelle. Unterhändler werden verboten.
Cölme, den 8. August 1867.

Chr. Schade, Maurermeister.

Eine Wirthschafterin, welche schon lange als selbstständig conditionirt u. die f. Küche gründlich versteht, sucht zum 1. October c. Stellung. Gehaltliche Offerten mit Chiffre M. M. 100 bei Ed. Stückrath in der Exp. d. Btg. abzugeben.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach den bis jetzt eingegangenen Abrechnungen der Agenturen sind im Jahre 1867 bereits 1355 Einlagen zur Jahres-Gesellschaft 1867 mit einem Einlage-Kapital von 26,986 \mathcal{R} . gemacht, und an Nachtragszahlungen für alle Jahres-Gesellschaften 57,557 \mathcal{R} . 17 \mathcal{S} . 6 \mathcal{D} . eingegangen.

Neue Einlagen und Nachtragszahlungen können sowohl bei unserer Haupt-Kasse, Mohrenstraße Nr. 59, als bei unseren sämmtlichen Agenturen gemacht werden. Auch können dabeist die Statuten und der Prospect unserer Anstalt, sowie der Rechenschaftsbericht pro 1866 unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Berlin, den 1. August 1867.

Direction der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Unter Bezugnahme auf vorsehende Mittheilung können die Unterzeichneten, zu jeder Auskunft stets bereit, das Publikum in seinem Interesse auf eine Betheiligung bei der Anstalt nicht dringend genug aufmerksam machen.

Durch das an Elf Millionen Thaler betragende Stamm-Kapital der Anstalt bietet dieselbe gerade den neu zutretenden Interessenten, insbesondere bei Einlagen für Kinder, die gewisse Aussicht, daß eine sichere stets wachsende Rente im vorgerückten Lebensalter Substanzmittel gewährt.

Rammel, Bürgermeister in Halle, Haupt-Agent.

Theodor Poppe in Artern,
Gustav Stollberg in Bernburg,
Hendant Krauth in Schloß Beichlingen,
W. Eckhorn & Comp. in Gonnern,
Eduard Zeising in Cöthen,
Starloff & Rathmann in Delitzsch,
Theodor Mohr in Dessau,
C. Jänichen jun. in Döben,
J. S. Saecker in Eckartsberga,
N. Jemisch in Eilenburg,
Albert Kubnt in Eisleben,
Polizei-Secretär Kaul in Herzberg,
Magistrats-Assessor Dammann in Hettstädt,
Agenten.

C. A. Goldberg in Lützen,
L. Meißner in Merseburg,
Müller (Firma Geißler & Comp.) in Naumburg,
Bernhard Tod in Querfurt,
Hermann Schneider in Sangerhausen,
J. C. Jahn in Torgau,
C. L. Zickmantel jun. in Weisensels,
Wilhelm Ulrich in Wettin,
C. A. Knorr in Wiehe,
W. S. Werker in Wittenberg,
C. A. Nothe (Firma G. C. Nothe & Sohn) in Zeitz,

Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Wir haben dem Köpfermeister Herrn C. F. Beyer eine Agentur für Halle a/S. und Umgegend übertragen, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniss bringen.

Magdeburg, den 18. Juni 1867.

Die General-Agentur. Schoenau & Comp.

Unter Bezugnahme auf vorsehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen auf Gebäude aller Art, Mobilien, Gegenstände der Landwirtschaft, Diemen, Vieh, Fabriten, Maschinen, Waaren u. zu festen und billigen Prämien, also ohne alle Nachzahlung.

Antragsformulare und weitere Nachrichten werden gern und unentgeltlich ertheilt, sowie das Nöthige zur Aufnahme von Versicherungen prompt besorgt durch
Halle a/S., den 3. Aug. 1867.

C. F. Beyer,
gr. Ulrichsstraße Nr. 26.



Gr. Auction von Pferden, Wagen u.

Am 14. Aug. cr. Vormitt. 10 1/2 Uhr werde ich im Gasthose „zur Sonne“ in der Sudenburg-Magdeburg wegen Beendigung bedeutender Fuhr-Entreprisen:

70 Stk. gute Span- u. Wagenpferde, 5-7 Jahre alt, — worunter sich mehrere Paar egale befinden — 2 Stk. gute Reitpferde, 25 Stk. fast neue 4“ Leiterwagen mit eis. Achsen — in Wernigeröde gebaut — 3 Stk. fast neue einspännige 3“ Leiterwagen, 3 Stk. 4“ Rollwagen, 1 gr. 4“ Frachtwagen, 1 gr. 4sitzige Victoria-Chaise, 30 Paar Kummten, 1 Sielengeschirre — worunter einige Paar mit neuflb. Beschlag — 1 Jagdwagen, 2 Reitzeuge

versteigern.
L. Beilschmidt, Auctions-Commissarius.

Hausverkauf.

Ein Haus in einem großen Dorfe Anhalts, welches über 1000 Einwohner zählt, mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Garten, 1/2 Morg. gutem Acker, wo lange Jahre im Hause Material- und Branntweingeschäft mit gutem Erfolg betrieben und ein Umsatz von 5 bis 6000 \mathcal{R} . jährlich gemacht worden ist; das Haus hat die schönste Lage im Dorfe, und da dicht beim Dorfe eine große Zuckerrübenfabrik liegt und ein sehr bedeutendes Ritzergut sich darin befindet, auch noch sehr viele große Dekonomen da wohnen, so würde sich das Haus für einen Fleischer sehr gut eignen, weil die Profession im Dorfe selbst und in den dicht dabei liegenden Dörfern nicht vertreten ist, soll Umstände halber schleunigst sofort preiswürdig verkauft werden durch den Agent Ferdinand Finsche in Rabegast in Anhalt.

4000 Thaler

werden zur l. Hypothek auf ein Landgut p. 1. November a. cr. zu 4 1/2 — 5 % Zinsen gesucht. Gef. Offerten werden sub A. Z. an Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg. erbeten.

Hausverkauf

mit Barbierkundschaft.

Das der Witwe Frau Schreckenberger gehörige, zu Brehna am Markte belegene Wohnhaus habe ich Auftrag mit Barbierkundschaft sofort zu verkaufen. Reflectanten ertheilt nähere Auskunft
Schmidt, Agent in Brehna.

Unterzeichneter hat Auftrag zu verkaufen:

- 1) Eine Brauerei, ganz neu und ohne Concurrenz und unmittelbar an der Eisenbahn gelegen, für 7000 \mathcal{R} .
- 2) Eine Siegelei, ebenfalls neu und an der Bahn gelegen, für 3500 \mathcal{R} .
- 3) Eine frequente Gastwirthschaft mit einem schön eingerichteten großen Garten für 5200 \mathcal{R} . und
- 4) ein Braunkohlen-Grubenantheil von einer gut rentirenden Grube.

Bei sämmtlichen Geschäften sind die annehmbarsten Bedingungen gestellt.
Schmidt, Agent in Brehna.
Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Mößlich Nr. 1.

Emser Pastillen,

durch ihre so vorzüglichen Wirkungen, besonders gegen Husten, Verschleimungen u. s. w. — sehr beliebt, sind stets vorräthig bei **Kersten & Dellmann.**

Nitterguts-Verpachtung oder Verkauf.

Die Braunbehrens'schen Erben beabsichtigen das zwischen der Eisenbahnstation Uchersleben und Eisleben belegene Rittergut „**Willerode**“ aus freier Hand zu verpachten event. zu verkaufen. Näheres theilt, jedoch nur den Pacht- resp. Kaufwilligen selbst, mit der Oberamtmannt **Wagner** in Wernsdorf bei Station Güsten in Anhalt.

Veränderungs halber ist eine im besten Zustande befindliche **Watten- u. Wollreinigungsmaschine** nebst sämmtlichen dazu gehörigen Utensilien aus freier Hand zu verkaufen. Auch kann Lokal und Kundschaft mit übernommen werden und steht Anmahnung der Geschäftskennntnis zu Diensten. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Erped. d. Ztg.

Acker-Verkauf in Halle a/S.

Zwei Ackerpläne, ein jeder von 8 Morgen 25 Ruthen, in unmittelbarer Nähe der Wuchererstraße, $\frac{1}{8}$ Stunde von der Eisenbahn, zu Baustellen, Fabrik- u. Gartenanlagen ic. passend, beabsichtigen wir aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Mittheilungen bei **Defonom Roths**'s Erben in Halle a/S. Geißstraße 48.

Ein größeres herrschaftliches **Wohnhaus** an schönster Lage hiesiger Stadt, in bestem baulichen Zustande, sehr wegen Ertheilung unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben. Auskunft ertheilt **Privat-Sekr. A. Förtisch** hier selbst. Naumburg a/S., im Juli 1867.

Bekanntmachung.

Der Eigentümer des unter 124 in Reichardt's werben belegenen Backhauses, in dem seit 22 Jahren die Bäckerei flott betrieben worden ist, will dieses

am 14. Aug. von früh 9 Uhr ab an Ort und Stelle öffentlich versteigern.

Scheune und Garten (Feld) läßt sich getrennt, zu einer rentablen Gärtnerei einrichten. Nach dem Zuschlage sind sofort 50 \mathcal{R} anzuzahlen; die übrigen Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Freiguts-Verkauf.

Ein herrschaftl. Gut, alter Besitz einer adligen Herrschaft, dicht bei Kreisstadt und Eisenbahn, angenehm gelegen, mit schönen Gebäuden, c. 500 Mrg. Areal incl. 80 Mrg. guten Wiesen, 6 Mrg. Garten ic., vorzüglichem todtm und lebendem Inventar, darunter c. 500 St. fettem Schaafevieh ic., completer Erndte und Vorräthen, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers bei circa 15,000 \mathcal{R} . baarer Anzahlung zu einem sehr civilen Preise an einen reellen, zahlungsfähigen Käufer zu verkaufen und das Nähere sub v. E. poste rest. Wittenberg a/E. k. zu erfahren. Unterhändler bleiben unberücksichtigt.

7200 Thlr. Courant,

à 5% Zinsen, zur ersten Stelle, werden auf eine Apotheke von einem prompten Zinszahler gesucht. Gef. Off. werden unter A. B. 1. durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Z. erbeten.

Dem Rathe des vortrefflichen Schriftstellers: **„Wie schützt man sich vor Körperschwäche?“ Dr. Nitter** (Commissionsverlag von **F. A. Falk**, Leipzig), verdanke ich die vollständige Genesung von meiner langjährigen Appetitlosigkeit und mangelhaften Verdauung. Leipzig, **Ernst Schöffner**, Hausmann in der Pleißenburg.

Wir empfehlen unsere Comm.-Läger tief u. sichten geschnittene u. beschlagene Kanthölzer zu billigen Preisen. **J. G. Mann & Söhne.**

Odenburger

Milch- Vieh- Auction.
Am Dienstag d. 13. August d. J.
Mittags 12 Uhr

lassen wir einen sehr großen Transport der schönsten und stärksten, ganz nahe am Kalben stehender Kühe, Kalben und junger Bullen in Riesa zur „Stadt Leipzig“ verauctioniren.

C. Senshamm, Großherzogthum Odenburg.
Ungelisch & Detmers.

Odenburger

Pferde- Auction.
Am Dienstag den 13. August d. J.
Mittags 12 Uhr

lassen wir einen Transport schöner, sehr starker 1 1/2-jähriger Odenburger Fohlen, welche sich sowohl zu Zucht- und Acker, als auch zu eleganten Wagen-Pferden eignen, in Riesa zur „Stadt Leipzig“ verauctioniren.

C. Senshamm, Großherzogthum Odenburg.
Ungelisch & Detmers.

Ein neues elegantes **Pianino** von schönem vollen Ton steht billig zu verkaufen; auch steht dasselbst ein gebrauchtes Tafelinstrument für 30 \mathcal{R} . zum Verkauf. Leipzigstr. Nr. 29.

Amerik. Wirthschaftsschürzen in Saffian und Glacé- Leder zu Fabripreisen bei **Otto Henkel.**

Eine **Volontair-Stelle** auf einem Gute ist vacant und kann sofort angetreten werden. Dschwenigken bei Staßgiren in Preuß. Pommern.

F. Richards,
Lieutenant.

(Eingefandt.)

Noch ein Wort über den Chausseebau im Kreise Weissenfels.

In nächsten Tagen werden die Deputirten des Kreises Weissenfels wieder zusammengetreten und, wie verlautet, von Neuem über den Bau einer Kreis-Chaussee von Weissenfels nach Hohenmölsen beraten.

Schon vor mehreren Jahren wurde dasselbe Project aufgestellt, kam aber nicht zur Ausführung, weil damals **überzeugend bewiesen** wurde, daß diese Chaussee dem **Bedürfnisse und allgemeinen Interessen nicht genügte.**

Bis heute hat sich an der ganzen Sachlage nichts geändert, wohl aber ist bekannter geworden, daß diese Linie von **einer Seite als erster Anfang** eines weiteren Straßennetzes **beliebt** wird und daß diejenigen, welche hierin ihren Wunsch erreichen, dann auch ihre Zustimmung für die anderen Linien in Aussicht stellen.

So kann die Frage unmöglich entschieden werden!

Wenn der Kreis die großen Kosten für eine solche Anlage aufzubringen hat, ist es allein Pflicht, alleits gewissenhaft zu prüfen, wie sie auch für die gesammten Kreis-Interessen am nützlichsten verwendet werden und wo wirkliches Bedürfnis diese Verwendung **zuerst** fordert.

Vergleiche man nur das aufgestellte Project mit dem wahren Bedürfnis, so soll durch jene eine Stadt, ein nur kleiner Theil des Kreises und die darin befindliche Großindustrie, welche letztere ohnehin über Mittel gebietet, durch die sie sich manches Bünschenswerthe allein schaffen kann, **zuerst mit einer Straße bedacht** werden, während hier 4 Städte mit einerlei Gewerbe und Industrie, die gesammte Landwirtschaft des bei weitem größten Theiles der Kreis ganz **unberücksichtigt** oder höchstens erst später und wann? **auf gleiche Berücksichtigung verwiesen** bleiben. Gerade aber hier, wo so verschiedene Interessen vertreten sind, ist es um so nützlicher, die Hand zur allgemeinen Hebung derselben zu bieten.

Die vorstehenden Andeutungen werden aber noch **wesentlicher unterstützt** durch die mehrseitigen Besprechungen desselben Gegenstandes in dem „Weissenf. Kreisblatt“, wo namentlich in Bezug auf die **Communicationswege im Kreise** speziell nachgewiesen wurde, daß als Kreis-Chaussee **vor Allem** die Linie **Weineweh über Leuchner bis zur Teitzer Straße** dringend **nothwendig** ist, an welche sich dann einerseits die Städte Stößen, Dörfel, Schößlen, andererseits Hohenmölsen leicht anschließen können. Bereitwillig haben auch diese Orte zur Erleichterung der Kreis-Baukosten ihre private Unterstützung in Geld, Material und Fuhrn offerirt.

Reklunirt man aus dem Gelasen, so ist wohl anzunehmen, daß vor Beschlussfassung über diese letzte Linie schwerlich ein anderes Project zur Ausführung gelangt.

Zu beklagen würde es aber sein, wenn ein neuer Aufschub wieder Jahre lang dem Kreise die Wohlthaten guter Communication entzöge.

Noch scheint die Sache aber nicht verzweifelt, mehr nur in der Form des Vorschlages scheint die Schwierigkeit zu liegen.

Sicher wird ein alleits befriedigender Beschluß nicht ausbleiben, wenn den Herren Kreisständen statt der Linie Weissenfels-Hohenmölsen **allein** das beabsichtigte **ganze Straßennetz** zur Prüfung vorgelegt und nächstdem über Reihenfolge und Zeit der Ausführung der **einzelnen** Bautheile beraten wird.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

(Eingefandt.) Die **Oschinsky'schen** Gesundheits- und Universal-Seifen haben sich so viele Jahre in der immer gleichen Gunst des Publikums erhalten, daß es fast überflüssig ist, zu ihrem Lobe ein Wort zu sagen. Diese Seifen haben in der That die an dieselben gestellte Aufgabe erfüllt, bei vielfachen Leiden, Geschwüren und Geschwülsten mancher Art, sowie bei Steifheiten der Muskeln, der Gelenke und bei manchen äußeren Schäden und veralteten Verstauchungen und Verrenkungen heilend oder wenigstens lindend einzuwirken. Deshalb glauben wir nicht unrecht zu handeln, wenn wir im Interesse der leidenden Menschheit auf diese Fabrikate hinweisen, die schon so vielen Kranken, namentlich auch den so vielfach anzutreffenden an Rheumatismus und Gicht Leidenden einen reellen Vortheil gebracht haben. Wir stehen nicht an zu sagen, daß diese Seifen selbst da noch manchmal ihre heilende Kraft und ihre gute Wirkung bewiesen, wo man an jeder Hilfe verzweifeln zu müssen glaubte. Mögen deshalb Alle, die eines solchen Mittels bedürfen, sich mit Vertrauen dieser vorzüglichsten Gesundheits- und Universal-Seifen des Herrn **Oschinsky, Br. & Laue, Carlshof 6** bedienen. Dr. F.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen mit Gebrauchsanweisung sind zu haben in Halle bei **A. Hentze, Schmeerstraße 36, Düben: E. Schulze, Duerfurt: C. Burow.** — Niederlagen werden durch **A. Hentze** in Halle errichtet.

40,000 Auflage!!

Für die Beilage d. „**Kladderadatsch**“ werden Inserate angenommen im **Haupt-Annahme-Bureau** von **Rudolph Mosse, Zeitung-Annoncen-Expediton, Berlin, Friedrichstr. 60.**

Trennenliste.

Angewandte Fremde vom 9. bis 10. August. Kronprinz. Hr. Rittergutsbes. Febr. v. d. Necke m. Gem. a. Schloß Mansfeld. Hr. Landwirth v. Verstell a. Berlin. Die Frau Kauf. Koppel m. G. m. u. Tocht. a. Hamburg, Kaufder a. Schmelm, Holberg a. Neustadt, Neilsberg a. Düsseldorf. Stadt Zürich. Hr. Kreisricht. Gründler a. Luckau. Hr. Fabrik. Kramer a. Grund. Hr. Adv. v. Bronsopf a. Hofgeismar. Hr. Adv. König m. Frau u. Prem. Rat. v. Widdon a. Berlin. Hr. Barck. Engelmann a. Dresden. Die Frau Kauf. Ulrich a. Leipzig, Schmidt a. Stuttgart, Wainner a. Berlin. Goldner Ring. Hr. Justiz-Ämter. Dahl a. Bismar. Hr. Kal. Comm. Rath Goldner a. Berlin. Hr. Predig. Günther m. Frau u. Frau. Blümchen a. Gohlmann a. Berlin. Hr. Stad. med. Michelson a. Königsberg i/Pr. Hr. Ger. Alexanderhoff. Hr. Stad. med. Michelson a. Königsberg i/Pr. Hr. Ger. Sec. Fischer a. Seebauhen. Die Frau Kauf. Sonn a. Hamburg, Löfner a. Leipzig, Balle a. Berlin, Wurloff a. Altena. Goller Löwe. Hr. Adv. Koch a. Magdeburg. Hr. Landwirth Müller a. Rabenstädt. Die Frau Kauf. Müller a. Gerbstedt, Hess a. Bernburg, Weisste a. Magdeburg, Lippold u. Sollat a. Berlin, Kunt u. Herms a. Mainz. Stadt Hamburg. Hr. Amts-Rath Fierus m. Gem. a. Coswig. Hr. Rent. Kunt m. Gem. a. Berlin. Hr. D. Amtm. Hauf a. Gardelegen. Hr. Sec. Leut. Rahm a. Colberg. Hr. Pastor Leiste a. Jandiso. Die Frau Kauf. Salton a. Wittenberg, Holl a. Leipzig, Krausnick u. Kühn a. Berlin, Sanders a. Elberfeld, Welling a. Hamburg, Well a. Varmen, Kersten a. Cöln. Meute's Hotel. Hr. Ing. Ledmann a. Erfurt. Hr. Arzt Dr. Nieschel m. Sohn a. Dresden. Hr. Naturforsch. Plasmann a. Leipzig. Hr. Turnlehrer Radon a. Bremen. Dr. Hebat. Direct. Löffler a. Oera. Frau Wachenen a. Lindenau. Frau Franke a. Pusar. Die Frau Kauf. Weinhard a. Dresden, Neuhaus a. Solingen, Klose u. Huth a. Magdeburg, Sander a. Erfurt. Goldne Rose. Die Frau Kauf. Truppel a. Blankenburg a/Havel, Steinbagen u. Wohlauer a. Berlin. Hr. Weinholz. Heymann a. Berlin. Hr. Fabrik. Barthel a. Ebersbach i/Schlef.

Hallischer Tages-Kalender.

Donntag den 11. August:

Predigt-Anzeigen. Zu 1. L. Frauen: Am 9 Diaconus Pfanne. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion. Der 2. Superintendent D. Franke. (Montag d. 12. August 1867. 8 Consiſtorialrath D. Dr. vander.) Zu Et. Ulrich: Am 9 Derr. v. D. Sichel. Nach beendigter Predigt alle meine Beichte und Communion. Der 2. Candidat minist. Hoch. Zu Et. Moris: Am 9 Derr. v. D. Bräuer. Nach beendigter Predigt alle meine Beichte und Communion. Der 2. Derr. v. D. Leber. Hospitalkirche: Am 11 ein Candidat. Domkirche: Am 10 Derr. v. D. Zahn. Am 5 Cand. minist. Schnalberg. Katholische Kirche: Am 7 Frühmesse Pfarrer Wille. Am 9 Kaplan Koderfeld. Am 7 Frühmesse Pfarrer Wille. Am 9 Kaplan Koderfeld. Am 9 Derr. v. D. Hoffmann. Am 2 Kinderlehrer Derr. v. D. Glaucha: Am 9 Pastor Sailer. Nach der Predigt Beichte und Communion. Derr. v. D. Kinderlehrer Diaconus Pfaffe.

Handwerkerbildungsverein: Am 11—12 H. Sandberg 15. Verammlung der Dienerkinder v. Halle u. Umgegend Am. 3/4 i. „Weiß. Kopf“. Verein junger Kaufleute: Ab. 8—10 im Wäandner Brauhaus Gr. Ulrichstr. 48. Concerte. Stadtmusiker (Tobn): Am. 3/4, in Bad Wittenfeld u. Ab. 7/4, im Rosenthal. Militär-Musikcor (Ludwig): Am. 3/4, u. Ab. 7/4, in Wäandlers Garten. Militär-Musikcor (12. Hus. Reg.): Nachm. u. Ab. in Kremergas Bellevue. Sommer-Theater in der Weintraube: „Der Vater der Debitantin, oder: Doch durchgehst“, Poffe. Dampfschiffahrt nach der Rabeninsel von Am. 2 ab. Einsteigplatz 1. Saalberg.

Montag den 12. August:

Universitäts-Bibliothek: Am. 11—1. Börsenversammlung: Am. 8 im Stadtschießgraben. Städtisches Leibhaus: Ererbitions-Verhandlung Am. 7—1. Städtische Sparcasse: Kassenstunden Am. 8—1, Am. 3—4. Sparcasse f. d. Saalfreie: Kassenstunden Am. 9—1 gr. Schlamml 10a. Spar. u. Vorsch.-Verein: Kassenstunden Am. 10—12 u. Am. 2—5 Brüderstr. 13. Handwerkerbildungsverein: Ab. 7/2—10 kl. Sandberg 15. Verein junger Kaufleute: Ab. 8—9/4, im Wäandner Brauhaus (Unterriicht in der Buchführung). Schachclub: Ab. 7 in Schlüter's Restauration. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunden in der Turnhalle. Tischlicher Sängerverein: Ab. 7—9 Uebungsstunde im „Kronprinzin“. Sommer-Theater in der Weintraube: „Doctor und F. lieue“, Poffe. Zum Schach: „Lede zur Kunst“, Poffe. Bad's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachm. 5 Uhr: für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Warmbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags 4 Uhr die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Coulerzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach: Berlin 4 U. 15 M. Am. (C), 7 U. 50 M. Am. (P), 1 U. 30 M. Am. (P), 8 U. 10 M. Am. (C), 6 U. 30 M. Am. (G). Leipzig 6 U. 15 M. Am. (G), 7 U. 38 M. Am. (P), 10 U. 35 M. Am. (C), 1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 25 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (S). Magdeburg 7 U. 45 M. Am. (S), 9 U. 15 M. Am. (C), 1 U. 30 M. Am. (P), 1 U. 50 M. Am. (P), 8 U. 11 M. Am. (C), abern. i. Cöthen, 11 U. 20 M. Nichts. (P). Ansbach (über Nordhausen) 7 U. 44 M. Am. (P), 1 U. 44 M. Am. (P), 7 U. 34 M. Ab. (P bis Nordhausen). Buringen 5 U. 20 M. Am. (P), 9 U. 15 M. Am. (P), 11 U. 3 M. Am. (S), 1 U. 50 M. Am. (P), 7 U. 45 M. Am. (P) — bis Cöthen, 11 U. 8 M. Nichts. (S). Personenzüge. Abgang von Halle nach: Cöthener 9 U. Am. — Eberlein 3 U. Am. — Querfurt 3 U. Am. — Nothen 12 U. 30 M. Nichts. — Salsmünde 9 U. Am. — Wettin 4 U. Am.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold. Berlin, den 10. August. (Ausgegeben dafelbst 1 Uhr 5 Min. Nachm.) Creditus. Tendenz: fest. Loco 23 1/2. August/September 22. September/Dezember 21 1/2. November/December 17 1/2. Oct. — Roggen. Tendenz: fest. Loco 61, 68. August 61 1/4. September/October 57 1/2. Weizen. Tendenz: leblos. Loco 11 1/2. September/October 11 1/2. November/December 11 1/2. Fondsberichte: best.

Telegraphischer Coursbericht von der Berliner Börse.

(Durch Herrn Robert A. Hens.)

Ausgegeben in Berlin am 10. Aug. 2 Uhr 38 Min. Nachm. Inländische Fonds. 5 1/2 % Pr. Staats-Anleihe 103 1/2, 4 1/2 % do. 98, 4 % do. 90, 3 1/2 % Staats-Schuldenschein 84 1/2, 4 1/2 % Hypothek-Certificate 101. Ausländische Fonds. Deferr. 60er Loose 69 1/2, 4 1/2 % Loose 42 1/2. Russische 60er Bräntien-Anleihe 93 1/2. Italienische Anleihe 43 1/2. Americ. Anleihe 78 1/2. Deferr. Credit-Actien 73 1/2. Eisenbahn- u. Stamm-Actien. Aachen-Masfch. 32 1/2. Altona-Kiel 130 1/2. Bergisch-Masfche 142 1/2. Berlin-Anhalt 217. Berlin-Breslauer 68 1/2. Berlin-Potsdam 212 1/2. Berlin-Stettin 133. Breslau-Schweidnitz 134. Cöln-Minden 139 1/2. Cöln-Derberg 63 1/2. Magdeburg-Halberstadt 189 1/2. Magdeburg-Halberstadt 189 1/2. Actior. 74. Nordbahn 92. Ober-Schlesische 190 1/2. Deferr. Credit-Actien 126. Deferr. Lombarden 99 1/2. Rheinische 116 1/2. Rhein-Nabe 28 1/2. Sächsisch-Böhmische 127 1/2. Wiener-Bank. Pruss. Hyp.-Actien 108 1/2. Wechsel-Course. Kurz Wien 80 1/2. Tendenz: angenehm.

Landwirthschaftliches.

Die Magdeburger Zeitung vom 4. August bringt eine wohl allen Landwirthen sehr willkommenen Recension von Dr. Hubert Groyen, über Aufklärungen über den Guano-Handel für den Deutschen Landmann von Dr. L. Meyn, Director des landwirthschaftlichen Vereins zu Vinneberg, Ehrenmitglied u. r. (115 Seiten 8. Druck und Verlag von Pfingsten in Tzeboe).

Dieses kleine Buch, auf welches der Unterzeichnete hiermit bloß aufmerksam machen möchte, enthält mehrere mir und vielleicht auch anderen bisher unbekannt gebliebene interessante Details über die Peruanischen Guanoinseln und das Wesen des überseeischen Guanohandels; es bezieht sich aber besonders und wohl hauptsächlich gegen die eben so festen als schweren Vorwürfe und Verdächtigungen, welche seit diesem Frühjahr seitens des Sächsischen landwirthschaftlichen Centralvereins und seiner Berufsklassen gegen den Peru-Guano und seine Deutschen Importeure ausgesprochen worden sind, und welche deshalb nicht verhehlt werden können, in der nachbeterischen landwirthschaftlichen Presse Widerhall und rasche Verbreitung durch ganz Deutschland zu finden, so daß jetzt das Thema der Guanoüberlieferung und Guanoermächtigung und des Guanoimportes auf der Tagesordnung fast aller landwirthschaftlichen Vereine, der Guanoinseln sowohl wie der zahlreichen kleinen steht.

Seine Verdienste nach Form und Inhalt als ziemlich allgemein bekannt vorausgesetzt, brauche ich hier wohl bloß, und zwar mit wenigen Worten, zu referieren, was dazu sagt der Verfasser obiger Schrift, Herr Dr. Meyn, welcher als praktischer Landwirth, als Vereinsdirector und als einer der bedeutendsten sächsischen Industriellen sich für wohl bezeugen gehalten hat, den wirthschaftlichen Sachverständigen an die Hamburger Quellen nachzuführen und die Controversen, welche die Landwirthe vielfach verwickeln und beängstigen, zu schlichten. Mit einer Ruhe, um welche man ihn beneiden möchte, führt Dr. Meyn den Leser so zu sagen unabweichlich zu der Ueberzeugung:

- 1) Daß die plötzliche, vorigen Herbst eingetretene Abnahme des Stickstoffs im Peru-Guano mit dem Anbruch einer zweiten Guanoinsel (der Mittelinsel) zusammenhängt und vorübergehender Art ist, wie das auch die in diesem Frühjahr und jetzt aus Peru ankommenden Guanoschiffe beweisen. Während wohl 15 Jahre hindurch der Stickstoffgehalt des Guano 13—14 pCt. durchschnittlich betragen habe, sei er 1/2 Jahr hindurch, nämlich vom vorigen Herbst an, auf 11 pCt. gesunken und habe heute einen Durchschnittsgehalt von nahezu 13 pCt. wieder erreicht.
- 2) Daß so hohe Gehalte an Stickstoff, wie die jetzt abgeräumte Nordinsel sich darbieten habe, in Zukunft nicht mehr zu erwarten seien; man müsse von jetzt ab einen durchschnittlichen Mindergehalt von 1 pCt. Stickstoff gefast sein. Deswegen dem Guano, oder der Peruanischen Regierung, oder den Guano-Importeuren einen Vorwurf zu machen, sei unvernünftig, da man den Guano als bloßes Naturprodukt hinhinnehmen müsse, wie er eben ist.

3) Der Peruanischen Regierung sei es, als alleiniger und vollständig unabhängiger Eigentümerin aller Guanoinseln, nicht zu verdenken, wenn sie jetzt 8 pCt. entsehrnd der Qualitätsabnahme am Preis des Guano nachlasse, denn der Guano biete bei 12 1/2 pCt. Stickstoff und bei seinem jetzigen Preise noch immer die billige Stickstoffquelle unter allen, welche der Europäischen Landwirthschaft in neuemwerther Menge zur Verfügung stehen.

4) Die Peruanische Regierung habe kein Interesse daran, durch eine Preisreduction den jetzigen Consum noch zu steigern, denn letzterer sei bereit enorm, daß auch selbst bei vermindeter Zufuhr aller Chincha-Guano sicherlich nach 10 Jahren consumirt und dann nur noch, für vielleicht 6 Jahre ansäufend, ein weniger wechsvoller Rest der Landwirthschaft angeboten werden könne.

5) Wenn man im Schooße des Sächsischen landwirthschaftlichen Centralvereins auf die plötzliche eingetretene Stickstoffabnahme, des Guano als eine bedauerliche Erscheinung gebührend aufmerksam gemacht hätte, so würde das genist jedem in der Ordnung erschienen sein; als man aber die Qualitätsabnahme mit unathetischen, den Guano-Importeure schwer beleidigenden Gründen öffentlich bläuelte und fortan von den Importeuren Garantie für die Qualität des Guano verlangte, ohne zu sagen, wie solche ausführbar sei, als man endlich erklärte, der Peru-Guano sei durchaus entbehrlich, und Propaganda für dessen vermeintliche Surrogate machte — da ging man entschieden zu weit.

6) Denn es sei nicht wahr, daß die für Deutschland bestahteten Guanoschiffe im Hafen von Callao, dem einzigen Einladungsunkte, eine schlechtere Qualität bekommen; die Schiffe aller Länder und Nationen kämen der Reihe ihrer Anmeldeung nach zur Beladung und empfingen unterschiedenes stets gleiche Qualität. Niemand könnte dort bezwogen oder benachtheiligt werden. Eben so unabweigend und gradezu unmöglich sei es, daß die Guanoschiffe, angelangt an den Englischen Küsten, durch Englische Agenten zu dem Zweck untersucht würden, daß die besten Ladungen nach England, die schlechtesten nach Deutschland kämen. Wahr sei nur, daß ein Theil der Guanoschiffe, welche nicht schon in Peru Oeder, direct nach Hamburg oder Rotterdam zu legen, bekommen haben, an die Küste Englands, im Hafen von Cosmes, anlaufen müßten, um die dort ihrer barenden Oeder von J. D. Mussenbecher Söhne anzunehmen, ob sie nach Hamburg oder nach Rotterdam, dem beiden allseitigen Deutschen Einladungsulken, weiter zu legen hätten.

7) Die geforderte Garantie für einen Stickstoffgehalt von mindestens 13 pCt. sei, selbst wenn die Herren Mussenbecher den besten Willen dazu hätten, die selbe zu geben, rein unausführbar und müsse zu einer haarfährbaren Ermächtigung des ganzen Guano-erkaufs führen, eine Ermächtigung, welche nur Nachtheile für die Landwirthe im Gefolge haben könne.

8) Die einzige Garantie, welche vernünftig ist und auf welche überhaupt ein Gewicht gelegt werden könne, läge lediglich im Charakter des Handlungshauses und des ganzen Geschäftes. In dieser Beziehung aber dürfe alle Welt über die jetzigen Importeure, J. D. Mussenbecher Söhne, beruhigt sein. Die zweifelhaften und relativ immer gering bleibenden Vortheile, welche dem genannten Hause durch eine gefestigte Benachtheiligung oder eine Vernachlässigung der Interessen des Deutschen Publicums erwachsen könnten, würden in gar keiner Proportion weder mit dem Gewichte und dem Werthe, welchen der Hamburger Kaufmann auf seine Ehre legt, noch mit den ungeheuren, viele Millionen umfassenden Capitalien, welche in ein Importeur bei der Uebernahme der Agentur in das Unternehmen hincin fteden müß.

9) Die Importeure könnten bloß darüber machen, daß keiner der zahlreichen Unteragenten, von welchen der Landwirth seinen Guano kauft, den Guano anders veräußere, als wie die Natur ihn dargeboten, das also keiner Wasser, oder sonst einen vortheilhaften Stoff ihm untermenge. In dieser Beziehung erfüllen eben die Herren Mügenbecher ihre Pflicht mit einer bisher nicht üblich gemeinen Strenge: auf jeden Verdacht einer irgendwo stattgefundenen Veräusserung hin ordnen sie sorgfältige Untersuchungen an und geben den Schuldigen, durch Entziehung des Debits unanschädlich, der öffentlichen Kenntniß preis.

10) Was die Euerogate betrifft, nämlich den Chilis-Salpeter und das schwefelsaure Ammoniak, welche nach Meinung der Sachverständigen den Guano unentbehrlich machen sollten, so führt Dr. Meyn aus, wie hochwerthlich und kostspielig die Gewinnung des Chilis-Salpeters sei, und wie man bei höchster Ausnutzung doch bloß 150,000 Centner auf den Deutschen Markt zu bringen vermöchte, ein Quantum, welches kaum 1/10 des gegenwärtigen Guanobedarfes deckt. Der jetzige, auf 5 Thaler indes nicht geringere Preis des Chilis-Salpeters sei unzulässig. Handelscomptanten zu widersprechen, welche schon oft diesen Preis von 4 auf 10 Thaler pro Centner getrieben hätten. Sobald in Deutschland oder gar dazu noch in England und Frankreich irgend erhebliche Nachfrage nach Chilis-Salpeter entstände, dann würde ganz gewiß im Umkreise für den Centner ein paar Thaler mehr gefordert und dessen Benutzung zu Düngungszwecken unmöglich werden. Wollte man sogar das schwefelsaure Ammoniak, welches größtentheils aus den Abwässern der Feuchtsäfabriken abstammt, zu einem Euerogate erheben, so hieße das vollends einen Tropfen schütten auf einen heißen Stein. Nur der blinde Eifer gegen den Guano vermöge überhaupt in derartigen Stoffen ein den Guano verdrängendes Euerogate zu sehen!

Wenn mit der geschäftlichen Hast der Jetztzeit die letzte Schaufel Guano von den Chinchas-Inseln abgetragen sein wird, dann, also nach 15 Jahren erst wird sich — wir wollen hoffen zu nicht allzu großem Schrecken der Englischen und Deutschen Landwirthe — jagen, wie unzureichend Chilis-Salpeter und schwefelsaures Ammoniak die leider zu schnell verregte Stickstoffquelle ersetzen! Die Frage nach Euerogaten, die dann erst keine Frage mehr ist, sondern eine ernstliche, an alle Culturländer der Erde herantretende Gefahr annimmt, behandelt Meyn am Schlusse seines Werkes mit wissenschaftlicher Umsicht und Originalität und in einer Weise, die für mich interessant war. Außer einem schönen, herzlichen Appell an die Hoffnungen, zu welchen die Fortschritte der Chemie bislang berechtigt haben, ist auch Meyn geneigt angekommen, daß jene Euerogatefrage: zummindest mit der richtigen Caution der sogenannten „Cloaferfrage“, weil zwischen beiden eine löstliche Caution besteht, die Meyn nicht, Meyn übersehen hier, wie so viele andere es ebenfalls thun, daß der besprochene Cautionen von der Weisheit der Städte verneint wird, und daß auf ihre Seite immer entscheidender die Meinung durchdringt, die Cloaferfrage sei keine Frage der Landwirthschaft, sondern lediglich eine Frage der Gesundheit und des Comforts großer städtischer Bevölkerungen. Wie auch in dieser Beziehung die Entscheidungen sich durchgehend gestalten mögen, ich kann mich doch nicht der Versuchung erwehren, daß das Fund Stickstoff, welches mir jetzt mit 7 bis 8 Silbergerochen mächtig bezahlet, nach 15 Jahren 11 bis 12 Silbergerochen kosten und dazu, was noch schlimmer ist, nicht ad libitum zu kaufen sein wird.

Ich empfehle hiermit die Meyn'sche Schrift, weil ich vermüthe, daß der Landwirth sie mit Befriedigung lesen wird. Derselbe dürfte dann auch der jetzt vielerorts sich ausbreitende Ansicht beitreten, daß die ganze, mit so vielen Spectakeln und mit dem Apparate des Sächsischen landwirthschaftlichen Centralvereins in Scene gesetzte Warnung und Besoldigung nichts weiter war, als ein Schlag in's Wasser, das heißt ein völlig nutzloser Schlag, welcher jetzt, nachdem sobald schon dessen Wogen sich verlaufen haben, das Streben einiger Herren, à tout prix und mit jeder Gelegenheit sich bemerkbar zu machen, wieder einmal in seiner ganzen Blöße offen gelegt hat.

Als Referent vor ungefähr 2 Monaten auf einer Reise Hamburg reiste, wollte ich unter den dortigen Werkthätigkeiten auch das Guanoexport, wo jetzt 2 1/2 Millionen Centner Guano, all in Säcken verpackt, unter einem Dache aufgeschichtet liegen, einmal sehen. Zudem dazu eine Erlaubniß seitens der Importeure, J. D. Mügenbecher & Söhne, nachzufragen, wo ging ich, weil es gerade zur Mügenbecherzeit war, an die Höhe und ließ mich dort gerade anwesenden Chef der Importation vorstellen. Natürlich kam die Rede gleich auf den Guano, auf seine natürliche Beschaffenheit und auf den damals gerade in vollem Gange stehenden „Sächsischen Spectakel“. Als ich ihm meine Meinung darüber mitgetheilt, sagte Herr Mügenbecher mir: „Wenn Ihre Sächsischen Wortführer nicht bald in einen andern Ton verfallen, so werden wir der Peruanischen Regierung empfehlen, daß an die Landwirthe der Provinz Sachsen für ein bis zwei Jahre kein Sack Guano verkauft werde.“ „Ob 1/2 Millionen Centner Guano weniger verkauft werden, was liegt ihr und was liegt uns daran!“ Es scheint aber wünschenswerth, Ihren Herren den Standpunkt klar zu machen.“

Solche Worte klingen etwas hart, aber welcher Kaufmann von Ehre würde nicht dasselbe sagen, wenn er Mügenbecher wäre?

Für den Agriculturchemiker hat die ganze Angelegenheit noch eine andere, nicht wohl zu übersehende Seite. Selbige betrifft die angestrebte Substitution des Guano-Stickstoffs durch den Stickstoff der Salpetersäure und des Ammoniaks. Schon unter verheerender Stöckhardt hat gelehrt, daß der ökonomische Werth des Stickstoffs im Dünger abhängig sei von seiner Verbindungsform; je nach seiner Löslichkeit, Ammonifikationfähigkeit und Zerlegungsfähigkeit könne er einen Werth von 4 bis 10 Silbergerochen pro Pfund haben. Als die werthvollsten Formen des Stickstoffs gelten allgemein Salpetersäure, Ammoniak, Harnstoff, Harnsäure und Guanin. Letztere beide sind reichlich im Guano vorhanden; kaum die Hälfte seines Stickstoffs besitzt die Form des Ammoniaks. Handelt es sich hier bloß um die Wahl zwischen Salpetersäure und Ammoniak, so dürfte man als maßgeblich hervorheben die zuerst von Boussingault und Berge Wille gefundene Thatsache, daß der Stickstoff in Form von Salpetersäure mit größerer Energie auf die Vegetation wirkt, als in der Form des Ammoniaks. Wie verhält sich aber zu beiden der Guano-Stickstoff? Dagegen ist in den letzten Jahren ausführen physiologischen Vegetationsversuche über die Ammonifikationfähigkeit von Harnstoff u. dgl. höchst überraschende Resultate gegeben haben, weil sie die bisher gangbare Lehre dahin erweiterten, daß außer Ammo-

niak und Salpetersäure, diesen unorganischen Stoffen, auch noch gewisse complexe organische Verbindungen, die zur Genuge der Endprodukte des tierischen Stoffwechsels gehören, als direct assimilirbare und vollkommene Nahrungstoffe der Pflanzen zu gelten haben, wodurch die Nahrung nach gelangt wird, daß eine directe Assimilation solcher complexen Verbindungen gleichbedeutend sei mit höherem Aufbau des pflanzlichen Gewebes, also mit einer Nährkraft von höherem Werthe, als wie am Ammoniak und der Salpetersäure zu finden gemeint sind — so läßt sich wohl jene Frage nicht wohl abstract für sich, sondern nur in Verbindung mit den übrigen Eigenschaften des Guano und seinem Phosphorjungehalt behandeln. Man kann dann geltend machen, daß eben die organische Form die Stickstoffverbindungen des Guano gleichmäßig auf die Vegetation wirken läßt, als die Form sowohl des Ammoniaks, in welcher sich der Stickstoff leicht verfügbaren kann, als auch die der Salpetersäure, welcher durch ihren starken Regenwasserverlust droht. Auch ließe sich dann hervorheben, daß grade die Phosphorsäure im Peru-Guano in merklichem Grade die Eigenchaft hat, rasch und tief in den Untergrund des Acker zu dringen; ist der Guano aufgelöst, so zeigen Versuche, die in Salzrinne comparativ mit 10 verschiedenen Superphosphaten vergleichend Abmahlung ausgeführt worden sind, daß keine derselben, selbst wenn man sie reichlich mit Kochsalz und Ammoniakzusatz vermischte, dem Guano in jener Eigenchaft gleich kommt. Am darauf kam ihm die lösliche Phosphorsäure im Baker Guano Superphosphat und darauf die des Knochenmehls. Andererseits müßte man, bebüß maßgeblichen Vergleichs, nur solche Versuche zu Grunde legen, in welchen nicht pure Ammoniak- und Salpetersäure, sondern ein wenigstens quantitativ dem Guano gleich kommendes Gemenge derselben mit Phosphaten zur Düngung gekommen sind. Solche Versuche sind noch keineswegs zahlreich vorhanden, solche dagegen, die anlässlich dieser Gelegenheit nachgekommen, in großer Menge. Man durchblättere nur die voluminöse Düngungsliteratur der letzten 25 Jahre und man wird genug Beispiele über in England, Frankreich und Deutschland ausgeführte Feld- und Topfsäure haben, wo der Guano in Parallele mit allen denkbaren Mischungen von Ammoniaksalzen, Salpeter und Phosphaten. Es ist nicht zu leugnen, daß dreierlei Verbindungsarten vornehmlich sind, die günstig für jene Euerogate lauten, eben so wenig ist aber zu verhehlen die Thatsache, daß noch keine dieser Mischungen, mit denen man jetzt sonstiger Weise auferst wie mit etwas Guano, den Peru-Guano an Ammoniak fast ihm jemals ernliche Concentration zu machen vermocht hat. Ueberall ist die landwirthschaftliche Praxis bald wieder auf ihn zurückgekommen und selbst die Antiquarische und deren zahlreiche Nachbeter haben das nicht verdrängen können.

Das es Unterschiede zwischen der Art und Weise, wie die genannten Formen des Stickstoffs auf die Culturländer wirken, gibt, und zwar, wie es scheint, anscheinliche, läßt sich unter andern Beispielen besonders deutlich an den Sackstrahlen erkennen. Nach einer Düngung mit Chilis-Salpeter oder salzsaurem Ammoniak entstehen in der Regel die besten Ernten und reichlichen Ernte. Eine solche Düngung mit sächsischem Schamit wirkt fast schlimmer in dieser Hinsicht. Dagegen man vergleicht mit dem gleichen Äquivalent Stickstoff in Form von Peru-Guano, der vorher mit Schwefelsäure präparirt worden, so werden in der Regel die Ernten um 1-2 pCt. zudeckerlicher und außerdem von einer Saftreinheit, die eben so auffallen als räthselhaft ist.

Ich erwähne das alles bloß, um darzutun, wie diffus die ganze Frage ist, wie sehr man Ursache hat, die Landwirthe vor übereilten einseitigen Urtheilen zu warnen, und wie wenig eine der Sache gerecht wird, wenn er hier alles über einen Kamm scheeren will, wenn er nur einen Stickstofftypus annimmt und damit die jeweilige Handelscomptantur zur allein entscheidenden Instanz erhebt, grade so wie es Professor Stohmann zu Halle gemacht hat, in seinem begünstigten, vor ein paar Monaten durch die ganze Provinz Sachsen copulirtem Gutachten.

Wie der eine anfimmt, so trommeln die andern nach. Das sieht man jetzt wieder schon in der landwirthschaftlichen Presse. So läßt sich z. B. Herr Professor J. Lehmann zu Pommerns unter dem 10. Juni d. J. über die Guanofrage ebenfalls vernehmen, und obgleich er vorher durch eigene zahlreiche Analysen nachweist, daß der Stickstoffgehalt seiner vielen Lausitzer Guanoanlagen sich im Frühjahr wieder auf 13,00 pCt. bei 13,22 pCt. Phosphorsäure erhoben habe, so schreibt er doch zum Schlusse wörtlich: „Nach alledem ist der Handel mit Guano ein äußerst ungesicherer und bedenklicher geworden und wir fühlen uns veranlaßt, den Landwirthen vor Ankauf dieses Düngmittels möglichst zu warnen. Wie werden dies so lange thun, bis die Herren Mügenbecher in Hamburg, die Inhaber des Peruvianiums der Einfuhr des Guanos in Deutschland, Garantien für den Gehalt ihrer Waare bieten, wie wir dies in der Jetztzeit von einem jeden Handlungsaufsatz gewohnt sind.“

Wozu derartige Uebertreibungen und Hysterien! Können dieselben zu etwas andern führen als zu Mißtrauen und zu einer beklagenswerthen Verwirrung des kleinen Bauernstandes? Der einschichtigste Theil der Landwirthe, so glaube ich, wendet sich widerwillig davon ab.

Zum Schlusse hätte ich noch einen Punkt der Meyn'schen Schrift hervorzuheben. Er betrifft die Geschichte des „aufgeschlossenen Guano“. Meyn erzählt die Idee zur Fabrication sei von ihm ausgegangen. Ich glaube auch gern, daß auf seine Anregung hin die Herren Hlendorff und Comp. die Anpflanzung begonnen und seitdem mit merkwürdiger Energie fortgesetzt haben. Aber die Priorität dieser Fabrication möchte ich darum doch nicht für Salzrinne anerkennen, denn hier wurden schon 1801, also 3 Jahre, bevor jene Fabrication in Hannover begann, 5000 Centner Peru-Guano mit 20 pCt. Schwefelsäure aufgelöst und es verbreitete sich dies Beispiel rasch unter den großen Guanovertheilern der hiesigen Gegend. Bereits im Jahre 1802 veranlaßte die Unterregierung mit diesem hier aufgelösten Guano vergleichende Düngungsversuche auf 20 hiesigen Wirthschaftstheilen. Im übrigen bin ich mit Dr. Meyn einverstanden, daß der sogenannte „aufgeschlossene Guano“ durch die größere Bekendtheit seines Ammoniaks, die Löslichkeit seiner ganzen Phosphorsäure, durch seine schonen Pulverform und Erweichlichkeit, durch seine imige, alle Unterirdische ausgleichende Wirkung und endlich durch die bestimmte Gehaltsgarantie, mit welcher es dieser großartigen Fabrication erst zu sein scheint, — die meisten der Vorwürfe bereinigt hat, welche dem Peru-Guano schon seit 20 Jahren ohne Unterlaß gemacht worden sind.

Agriculturchemische Versuchsanstalt Salzrinne, den 25. Juli 1867.

Retour-Sendungen.

Ein rekommandirter Brief an den Mustfus Fuhrmann in Grimmischau. Absender Wilh. Brandt ist in Halle nicht ermittelt worden. Halle, den 9. Aug. 1867.

Königl. Post-Amt.

Ich bin wieder hier anwesend. Halle a/S., am 10. August 1867. Dr. Ed. Hertzberg jun., pract. Arzt.

200 Thaler werden auf Ader zu leihen gesucht. Zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Stg.

Zu verkaufen ein Sopha auf der Barbier- und Haarschneidestube Grafweg Nr. 1. F. Stenmler.

Eisene Bettstellen

jeder Größe und nach jeder beliebigen Construction fertigt unter Garantie Ed. Hlendorff, Schlossermeister, gr. Brauhausegasse 29.

Unterzeichneter beabsichtigt veränderungsfähig sein in Lebdorf gelegenes Grundstück, bestehend aus einem Wohnhaus nebst Scheune, Stallungen, Garten und 5 Morgen 22 Quth. Ader.

Sonntag den 18. August

Nachmittags 4 Uhr öffentlich meistbietend zu verkaufen. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Verkaufsort in Lebdorf im Grundstück selbst. Trebnitz, den 9. August 1867. Siebke, Mühlenbesitzer.

Für Zuckersfabriken.

Ein in Nürnberg anfassiger, mit den Platzverhältnissen vollkommen vertrauter und besser Referenzen sich erweuender Agent sucht die Vertretung eines leistungsfähigen Commissiongeschäftes in Zucker oder noch lieber die einer Zuckersfabrik für Nürnberg und einen Theil Baierns. Gefällige Offerten unter Chiff. C. Müller an die Annoncen Expedition der Herren Sachse & Comp. in Leipzig.

In einem anständigen Pensionat, in der Nähe des Waisenhauses, finden Kinder, welche die Hallischen Schulen besuchen sollen, freundliche Aufnahme und gewissenhafte Aufsicht. Näheres durch Frau Pogelt, Claussthor.

Meinen werthen Kollegen außerhalb Halle diene hiermit zur Nachricht, daß ich täglich mit einer frischen, kräftigen Preßbefe aufwarten kann.

Halle, den 9. August 1867.
A. Neubert, Bäckermeister,
 Lange Gasse Nr. 18.

Eine flotte Bäckerei im Mittelpunkt der Stadt Halle ist sofort bei 1000 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen. Adr. unter L. find bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bzg. niederzulegen.

Zu verkaufen!

Eine Färberei mit Inventarium;
 Eine sehr nahrhafte Ziegelei in einer Landstadt;
 Zwei Ziegeleien mit 30 u. 76 \mathcal{R} . Land;
 Eine sehr frequente Brauerei mit Gastwirthschaft am Thüringer Walde;
 Eine Brauerei in einer Stadt Thüringens;
 3 sehr nahrhafte Mühlen in großen Städten in Thüringen, 12, 18 u. 20,000 \mathcal{R} .;
 Deconomie-Gebäude in Landstädten mit 60 bis 100 \mathcal{M} .;
 Ein Bauern-Hof mit 300 \mathcal{M} .;
 Ein Rittergut mit 400 \mathcal{M} . , Erndte u. Inventarium, vorzügliche Lage;
 Gasthöfe in Städten und auf dem Lande werden zum Verkauf nachgewiesen durch **Alwin Fischer** in Tennstedt in Thüringen.

C. Stuhlträgers Nachweis.-Compt. in Sangerhausen:

Ein hieselbst an frequenter Lage befindliches **Wohnhaus** mit 5 heizbaren Stuben, mehreren Kammern, 2 Küchen, schönem Keller, Stallgebäude u. dergl. soll umzugshalber zu dem festen Kaufpreis von 1800 \mathcal{R} . verkauft werden. 900 bis 1000 \mathcal{R} . können fest daran stehen bleiben.

2 hieselbst an sehr frequenter Lage befindliche **Häuser** mit Verkaufsläden resp. Ladeneinrichtung u. sind veränderungshalber bei $\frac{1}{2}$ Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Forderung 9800 \mathcal{R} . u. 5500 \mathcal{R} .

Eine rentable Gipshütte

mit reichhaltigem Gipssteinbruch, Brennofen u. Mahlvorrichtungen, nebst neugebauten Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden soll Familienverhältnisse halber verkauft werden.

Kapitalien jeder Größe werden gegen nur gute hypothekarische Sicherheit gesucht durch **C. Stuhlträger, Nachweis.-Compt., Sangerhausen.**

Physikats-Zeugniss!

Der **Alpenkräuter-Liqueur Sä-morrhoiden „Tod“** des Dr. F. Friß ist aus vegetabilischen, aromatisch-bittern Stoffen mit reinem Cognac bereitet und wirkt magenstärkend, schleimlösend und gelinde eröffnend. Er entfaltet seine wohltätige Wirkung, insbesondere gegen das unter dem Collectivnamen „Sä-morrhoiden“ bekannte Leiden und die daraus hervor gehenden Beschwerden der gestörten Verdauung, Magen- und Darmverschleimung, trägen Leibesöffnung, hypochondrischen Gemüthsverfälschung u. Auf Grund eigener Beobachtung kann ich diesen Liqueur allen denjenigen Personen, welche an den genannten Beschwerden leiden, empfehlen.
 Lauenburg in Pomm. **Dr. Schulzen**,
 Königl. Sanitäts-Rath u. Kreis-Physikus.
 Niederlagen a. \mathcal{R} . 10 \mathcal{Sgr} . bei **C. H. Wiebach** und **J. E. L. Weihe** in Halle, sowie in Cönnern bei **F. A. Paarsch**.

Einige tüchtige erfahrene **Maschinen-schloffer** und **Dreher** werden zum sofortigen Antritt gesucht in der **Maschinenfabrik und Eisengießerei** zu Weiskensfeld.

Kirschsaff

von der Presse weg täglich frisch bei **Otto Thieme**.

5% Riga-Dünaburger Eisenbahn-Prioritäten,
 vom Staate garantirt, empfiehlt als sicherste und beste Capitalanlage
N. R. Levy,
 Markt 10 (Hôtel z. Börse).

Vorschuß- und Spar-Verein Schaffstädt.

General-Versammlung Sonntag den 18. Aug. cr. Mittags 2 Uhr im Gasthof zum „Prinz von Preußen“ hier, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1) Wahl einer Revisions-Commission
 - 2) Besprechung über Einführung des neu entworfenen Muster-Statuts von **Schulze-De-litzsch**, sowie über das mit diesem Statut zusammenhängende Genossenschafts-Gesetz vom 27. März d. J.
- Schaffstädt, den 9. August 1867. **Der Vorstand.**

Für Bauunternehmer!

Frischen **Englischen, Stettiner und Pommerschen Portland-Cement, Engl. Roman-Cement, ff. Geschwind-Gypsen, Trass, Chamottesteine, Chamottemörtel, Dachfilz, Dachpappe, Asphalt, poröse Steine, Steinkohlentheer, Kientheer, Creosot**, zur Conservirung des Holzes, blauen und rothen **Engl. Dachschiefer** bei **Klinkhardt & Schreiber, Bauhof.**

6. Leipzigerstraße Nr. 6.

Nur dort befindet sich der billige Ausverkauf.

Ein geehrt. Publikum bitte ich von der Billigkeit meiner Waaren sich zu überzeugen; **$\frac{1}{4}$ breite Kleiderzeuge à Elle von $\frac{1}{2}$ \mathcal{Sgr} an, $\frac{1}{2}$ breite von 5 \mathcal{Sgr} an, $\frac{3}{4}$ breite Thibet à Elle 11 \mathcal{Sgr} , Barege à Elle 3 \mathcal{Sgr} . Seidene Bänder, Perlbesätze und Sammetbänder** spottbillig, wie auch Knöpfe und noch viele andere Gegenstände verkaufe ich deshalb so billig, weil ich dieses Geschäft aufgeben muß.

Nur Leipzigerstraße Nr. 6 bei **Jacob Lewin.**

C. Koch, Neue Promenade, Moritzwinger Nr. 7,

empfiehlt eine große Auswahl neuer und gebrauchter Kutschwagen, ebenso Kutschgeschirre.

Die zum Nachlaß der **Wittve Kannengiesser** gehörigen feinen und gewöhnlichen **Porzellan- u. Glas-Waaren**

sollen **schleunigst zu sehr herabgesetzten Preisen** ausverkauft werden Dienstag und folgende Tage, von früh 8 bis Abends 7 Uhr, im Hause **Erödel Nr. 19. Die Erben.**

No. 9 No. 9, Leipzigerstrasse No. 9 No. 9,

werden **Perl-Besätze, wollene u. halbwollene Kleiderzeuge, Seiden-Band, Zwirn: u. Seiden-Sandwich** und verschiedene andere **Schnitt- u. Posamentir-Waaren** zu fabelhaft billigen Preisen verkauft.

Nr. 9 Nr. 9, Leipzigerstraße Nr. 9 Nr. 9.

Eröffnung einer Omnibusfahrt von Halle nach Schwittersdorf und von dort zurück.

Vom Donnerstag den 15. d. M. soll versuchsweise ein Omnibus von Halle nach Schwittersdorf gehen und zwar ab Halle 3 Uhr Nachmittags und ab Schwittersdorfer Gasthof 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens, und kann sowohl in Halle in meiner Wohnung, Bahnhofstr. 7, sowie im goldenen Herz vor dem Kloster eingestiegen werden. Das Fahrgehl habe ich zu 12 \mathcal{Sgr} à Person festgesetzt.

F. Mertig.

Commis-Gesuch.

Für ein Tuch- u. Manufakturwaaren-Geschäft wird ein gut empfohlener tüchtiger Commis, der mit dieser Branche vertraut, gesucht. Der Antritt kann sogleich erfolgen. Franco-Offerten werden unter Chiffre M. # 15. poste restante **Weissenfels** entgegen genommen.

1 tüchtige Landwirthschafterin erhält sofort oder 1. September bei hohem Gehalt gute Stellung, desgl. mehrere zum 1. October. Näheres durch **Frau Hartmann**, gr. Schlamme 10.

Eine tüchtige Puzmacherin

findet zum 1. September cr. bei gutem Gehalt eine Stelle bei **Johanna Deißner**. Vorstellung wird gewünscht. **Cöthen, Buttermarkt Nr. 12.**

Ca. 500 Ctr. gute eisenbändige Leinwand-Fässer sind billig zu verkaufen bei **Fritsch, Schmidt & Co., Magdeburger Chaussee Nr. 10 c.**

1 Paar im guten Zustande befindliche Laden-Glaskühnen, nebst auswendige Flügelläden sind billig zu verkaufen bei **C. Kaiser senior** in Eisleben, Glockengasse.

Ein großer Hund, passend im Zug, ist zu verkaufen in Peißen Nr. 6.

Zur Führung einer kleineren Wirthschaft oder zur Unterstützung der Hausfrau wünscht ein junges gebildetes Mädchen placirt zu werden. Näheres gr. Märkerstr. 18, 2 Treppen.

Ein junger Mensch, welcher 12 Jahre bei einer Kgl. Special-Commission in Separations- und Ablösungssachen als vereid. Protokollführer gearbeitet und gute Zeugnisse besitzt, wünscht in ähnlicher Branche ein Unterkommen. Geehrte Respektanten wollen gef. ausführl. Briefe poste restante Querfurt unter S. 33. senden.

Ein auswärtiges Haus sucht für die Provinz Sachsen einen tüchtigen Agenten zum Verkauf von Gruben-hölzern.

Adressen nimmt entgegen **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg. unter **L. B. # 10.**

Mittwoch den 14. August Mittags 1 Uhr sollen auf meinem Gute in Steuben 100 - 120 Stück fette Hammel in Parzellen verkauft werden. **Ludwig Netze.**

Ein Maulthier mit Geschirr und Wagen, in gutem Zustande, steht sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei **Litzendorf** in Weiskensfeld **Kirchhof 209.**

Freiburger Traubenessig.

Von meinem, dem Publikum nun schon einige zwanzig Jahre bekannten echten Fruchtweinessig, der dem besten rheinischen weber an Aroma noch an Stärke nachsteht und sich deshalb vorzugsweise zum Einlegen der Früchte eignet, halten Lager in:

Altenleben Herr B. Barth.
 Altenburg Herr J. G. Naumann.
 Apolda Herr C. Günther jun.
 Arnstadt Herr J. Ph. Surbers We.
 Artern Herr Ch. Aug. Engelhardt.
 Herr C. W. Werner.
 Aischersleben Herr Nob. Wlencke.
 Bernburg Herr Theodor Wichler.
 Herr Fr. Funke.
 Bibra Herr Fr. Roth.
 Brehna Herr R. Mogk.
 Burg Herr S. W. Glaesner.
 Calbe Herr Gustav Dühring.
 Chemnitz Herr Julius Gehler.
 Cönnern Herr Carl Gille.
 Cöthen Herr Otto Streubel.
 Cölleda Herr S. Hoffmann.
 Dürrenberg Herr Apotheker C. Richter.
 Eckartsberge Herr Benno Liebers.
 Eilenburg Herr Rudolph Jrmisch.
 Herr Ferd. Schwerdtfeger.
 Eisleben Herr Julius Reichel.
 Herr Louis Staude.
 Gerbstedt: Herr N. Sander.
 Giebichenstein Herr A. Reichart.
 Gotha Herr Julius Schlössel.
 Grimma Herr F. W. Jrmisch.
 Gröbzig Herr Albert Püschel.
 Herr Wilhelm Martini.
 Güssen Herr Th. Friesleben.
 Halle Herr C. A. Krammisch.
 Herr Julius Kramm.
 Halberstadt Herr Adolph Meyer.
 Helldrunge Herr Hermann Stöpel.
 Hohnstädt Herr Franz Wahnert.
 Hohenmölsen Herr Fr. Jacob.
 Holleben Herr Wilh. Schröder.
 Jernitz Herr A. Cramer.
 Laucha Herr Theodor Kannis.
 Herr C. S. Feistkorn.

Lauchstädt Herr Wilh. Jungmeister.
 Landsberg Herr J. C. Pötsch.
 Leipzig Herr Louis Apitzsch.
 Herren Cunitz & Todde.
 Herr Karl Koernes.
 Herr Wilh. Wiefing.
 Herr Robert Böhme.
 Herr Friedrich Kize.
 Herr Carl Todt.
 Löbejün Herr F. Rudloff.
 Lützen Herr Adolph Sack.
 Magdeburg Herren Gebrüder Pommer.
 Merseburg Herr Otto Beckolt.
 Herr A. B. Sauerbrey.
 Herr F. L. Schulze.
 Naumburg Herr Albert Mann.
 Nebra Herr C. W. Kabisch.
 Herr J. F. Teudloff.
 Neubaldensleben Herr Gust. Rudloff.
 Nordhausen Herren Salsfeldt & Stein.
 Osterfeld Herr F. Bräutigam.
 Pegau Herr Moritz Haase.
 Plauen Herr Franz Junge.
 Herr Apotheker Jul. Jessen.
 Querfurt Herr Oskar Töpelmann.
 Raguhn Herr J. C. Zeit.
 Roitzsch Herr Oskar Schröter.
 Schaffstädt Herr W. Dietrich.
 Schkeuditz Herr F. G. Hütthig.
 Staßfurt Herr M. C. Fischer.
 Teuchern Herr C. F. Burckhardt.
 Herr Ernst Winkler.
 Torgau Herr J. F. Behrens.
 Weimar Herr C. S. Dimme.
 Weissenfels Herr Julius Kille.
 Herr Carl Ludwig.
 Wanzleben Herr Aug. Delorme.
 Wiehe Herr F. C. Nausch.
 Wettin Herr Wilh. Grobe.
 Zerbst Herren Müller & Gündel.
 Zeitz Herr Reinhold Wittig.
 Zörbig Herr Carl Friedrich Straube.

Die Weinessig-Fabrik von Eduard Fiedler in Freiburg a. d. U.

Eine geräumige Wohnung mit Gartenpromenade ist im Vordergebäude des Fürstenthales zum 1. Decbr. zu beziehen. Miethspreis 115 \mathcal{R} .

Solaröl- und Theer-Waagen,

sowie Celsins-Thermometer für Paraffin, genau gearbeitet, empfiehlt

Ferdinand Dehne, Leipzigerstraße 103.

Ernst Pfabe, große Ulrichsstraße Nr. 8,

empfangt und empfiehlt eine Partie ausgezeichnetes Haarfleinen in ganzen und halben Stücken sowie auch einzeln. Shirtings, Faconnés, Viqués und Satins offerire in neuen Mustern sehr billig.

Ungarische fette Schweine, schwer und mittelschwer, angekommen „goldene Rose“, Mannische Straße 20.

Sauerkirschen ohne Stiele kauft Carl Brodkorb.

Giftpillen von vorzüglicher Wirkung zur Vertilgung der Hamster und Feldmäuse werden angefertigt in der Apotheke zu Schafstädt.

D. Lehmanns Morsellen u. Brustlösende Bonbons.

In fester Sendung bei den Herren Hoffmann in Mülcheln, Arens in Schaffstädt, Schuster in Jhntz, Hr. A. Koffler in Cönnern, W. Pischke in Löbejün, Sander in Möst, H. Kahl in Schwes, F. Naumann und J. Hellbach in Delitzsch, F. G. Hoffmann in Calbe, C. Riederer in Bernburg, H. Schmidt in Cöthen und Herrn Apotheker Graf und Kaufmann Suez in Weissenfels.

Gleichzeitig erlaube ich mir alle Arten Torten, Baum- und alle anderen Kuchenwaaren, sowie Gefrorenes, frische Ananas billig zu empfehlen.

D. Lehmann, Morsellen- u. Bonbon-Fabrikant, Leipzigerstr. 105.

Freybergs Garten.

Sonntag den 11. August Nachmittag und Abends

Concert

vom Musikchor des 12. Thüringischen Husaren-Regiments.

Die Beleidigung, welche ich dem Schuhmachermeister Diepner in dem von mir verfassten Werke zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück.

Gekrauste Hopfhaare, Volsterweg, Gurten, Alpengras empfiehlt billigt Carl Schulze, kl. Ulrichsstr. 31.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Grösstes Lager von

Schmucksachen,
 Uhrketten, Medaillons, Uhrschlüssel, Rockhalter, Manschettenknöpfe, Cravattenringe, Fingerringe, Schlipsnadeln, Brochen, Armbänder, Boutons, Gürtelschlösser, Damenkämme, Chignonhalter empfiehlt in Dtsch. u. einzeln sehr billig Gr. Ulrichsstr. 42. **C. F. Ritter,** gr. Ulrichsstr. 42.

Bairischen Herbstrübsaamen empfiehlt **C. H. Risel,** Markt 18.

Die von dem Apotheker **N. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstraße 19, zubereiteten, durch ihre vorzüglichen Eigenschaften fast in allen Welttheilen **bekanntesten Fabrikate** sind zu haben bei: **C. Müller** und **C. H. Wiebach** in Halle.

Die obere Etage meines Hauses, neue Promenade Nr. 15, ist alsbald oder vom 1. Decbr. c. ab zu vermieten.

Rummel, Bürgermeister.

Ein nobles, gut eingerichtetes Logis ist sofort oder per 1. October a. c. zu vermieten bei **F. Dönitz,** Bahnhof Schkeuditz.

Bad Wittekind.

Heute Sonntag den 11. August

Nachmittag-Concert.

Anfang 3 1/2 Uhr. **C. John.**

Rosenthal.

Heute Sonntag den 11. August

Abend-Concert.

Entrée à 2 1/2 \mathcal{R} . Anfang 7 1/2 Uhr. **C. John.**

Müller's Belle vue.

Sonntag den 11. August:

Grosses Militair-Concert

von dem Musikchor des 86. Inf.-Reg. Anfang 3 1/2 u. 7 1/2 Uhr. **W. Ludwig.**

Ein **Jaagdhund**, schwarz mit weißer Brust und 3 weißen Füßen ist mir zugelaufen und kann der Eigenthümer denselben gegen Infections-Gebühren und Futterkosten in Empfang nehmen.

Ferner einen gut dressirten Hühnerhund, von 3 Stück die Wahl, verkauft **C. Schröder.** Salzgründe.

Wie wir vernehmen, beabsichtigt der Besitzer eines in seiner Art einzig und allein dastehenden großartigen Bier-Import- und Export-Geschäfts in Berlin, Herr **G. Maywald** (Nienstraße 60 u. 61) in unserer Stadt gleichfalls eine Niederlage seiner, als vorzüglich anerkannten echten und einheimischen Biere, sowohl auf Flaschen als in Gebinden anzulegen. Ob das Depot hier selbst schon vergeben ist, wissen wir freilich nicht, zweckmäßig dürfte es aber jedenfalls sein, wenn sich einer, oder doch lieber einige unserer intelligenten Wirthe mit dem genannten Hause in Verbindung setzen wollten, um das Unternehmen recht bald in das Leben treten zu sehen, dem wir, schon um der Concurrenz willen, gutes Gelingen wünschen.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden hiermit die Nachricht, daß meine Frau **Adelheid geb. Sachse** gestern Nachmittag von einem geliebten Mädchen glücklich entbunden worden ist. Merseburg, den 9. August 1867.

Carl Tragdorf.

Deutschland.

Berlin, d. 9. August. Der geschäftsleitende Ausschuss der national-liberalen Partei hat folgendes Rundschreiben verfasst:

Geehrter Herr!

Gemäß seinem Rundschreiben vom 29. Juni hat sich der geschäftsführende Ausschuss der national-liberalen Partei von jeder directen Einwirkung auf die Wahlbewegung der einzelnen Kreise möglichst fern gehalten. Die vielfachen Mittellungen und Anfragen jedoch, welche uns von politischen Freunden aus den Provinzen zu kommen, veranlassen uns, unserem Parteiprogramm und den Wahlkreisen einige erläuternde Zusätze nachzuschicken, wie sie von der Entwicklung der politischen Zustände und der Parteiverhältnisse bedingt werden.

Die Aufgaben der nächsten Reichstagsession sind von unermesslicher Wichtigkeit. Eine Verfassung, die bis jetzt nur auf dem Papiere steht, soll der Wirklichkeit vorwärtiger Voraussetzungen angepasst werden. Nur mit gereifter Erfahrung, nur mit gediegener, staatswissenschaftlicher Bildung kann es gelingen, den Absichtungen eines aus Parteikompromissen hervorgegangenen, auf ganz neue, noch völlig unerprobte Verhältnisse berechneten Verfassungsgesetzes die wahrhaft lebensfähigen Seiten abzugewinnen, welche den norddeutschen Bund befähigen, in Gemeinschaft mit den süddeutschen Staaten allen etwa drohenden Kriegsgefahren zu begegnen, den süddeutschen Staaten den Zutritt offen halten und dennoch den norddeutschen Bund als ein selbständiges Staatsanzenz aufrechten lassen. Nicht darauf kommt es an, im Namen der liberalen Partei unangemessene Forderungen zu stellen, sondern mit einem Willen und ohne falsche Dynastieansprüche dahin zu wirken, dass das Erreichende baldmöglichst gescheit, das deutsche Staatsgebäude reich unter Dach und Fach gebracht werde.

Es wird die Pflicht der Reichstagsabgeordneten sein, gegen jede höhere Belastung des Volkes, ja für verhältnismäßige Entlastung, und für eine gerechtere Verteilung der drückenden Steuerlast mit allen Kräften zu wirken. Die bisherigen Steuererhebungen sind durchweg nicht so vortrefflich, dass sie keinesfalls modifiziert werden dürfen. Gerade die Konstitution des Bundesstaates, dessen Vertretungsorgan ein weit kräftigeres Budgetrecht besitzt, als z. B. der preussische Landtag mit seinem Verordnungsrecht und seinem Artikel 109, bietet willkommene Gelegenheiten, das ganze Steuerwesen zu reformieren. Das zu einer Umänderung des alten Steuerwesens, bei Beibehaltung der drückendsten unter den bestehenden Steuern, neue Steuerreformen gefordert werden, liegt auf der Hand. Als Stein und Hardenberg ihr Steuerwesen in Preußen einführen, kamen sie auch nicht durch neue Steuern, aber gerade die Einführung einer gleichmäßigeren und gerechteren Besteuerung hob den Wohlstand des Volkes. Es ist daher falsch, den falschen Satz hinzustellen: „Es dürfen unter allen Umständen keine neuen Steuern bewilligt werden.“ Es sollte vielmehr heißen: „wie auf dem Volke ruhende Steuerlast darf nicht vergrößert werden.“ Bei jeder neuen Steuer wird vorzugsweise ins Auge zu fassen sein, dass sie keine Vermehrung der konstitutionellen Befugnisse und kein willkürliches Ansehen der Steuerbehörde gestatte, sowie, dass sie scharf kontingentiert sei. Von diesem Punkte ist die konstitutionelle Praxis bei uns auszubilden und zu entwickeln, und hoffentlich wird die Nachwirkung auf das konstitutionelle Leben in den Einzelstaaten nicht ausbleiben! Denn dass die Ausführung der Bundesverfassung eine Revision der Landesverfassungen nach sich ziehen muss, erhellt immer deutlicher.

Ferner wird es Sache des Reichstages sein, das allgemeine deutsche Staatsbürgerrecht gesetzlich zu verwirklichen, dessen Prinzipien auch auf die gemeinlichen Gebiete auszudehnen und mit Energie dem Widerstand zu begegnen, den der Partikularismus einzelner zurückgebliebener Einzelstaaten dagegen erheben könnte. Ebenso muss der Reichstag bestrebt sein, die Regierung zur schleunigen Aushandlung eines einheitlichen deutschen Gesetzbuches zu veranlassen. Er wird Staatsverträge, Militärkonventionen, Allianz, Accessions-, Handels- und Zollvertragsverträge zu prüfen haben, und hat dabei den Standpunkt des einheitlichen Bundesstaates und das Bedürfnis der Gleichmäßigkeit in der Gesetzgebung aller Einzelstaaten der Einzelverordnungen gegenüber zu wahren.

Vor allen Dingen aber ist es der Beruf des nächsten Reichstages, mit den Nationalparlamenten unter den süddeutschen Zollparlamenten Mitgliedern die nöthigen Schritte zu veranlassen, um aus den ersten unvollkommenen und unzulänglichen Gestaltungen die volle nationale Einheit zu entwickeln. Solche ungeheure Aufgaben erheben das Zusammenwirken aller Kräfte und Kräfte, welche die deutsche Nation so reichlich besitzt. Freilich muss bei allen Wahlen die liberale Bestimmung als unumgängliche Bedingung festgehalten werden, zumal neueste Ereignisse wiederum zu unserem Schaden und Schmerz dargehan haben, dass alle bürokratische Weisheit und alle diplomatische Manöverkünste nicht ausreichen, die nationale Ehre und die Grenzen des deutschen Vaterlandes so intact zu erhalten, wie es ohne große Anstrengung und Gefahr eine populäre Regierung weit vermöchte. Aber die liberale Bestimmung allein reicht nicht aus, es gehört ein Einverständnis mit dem freimüthigen Wahlgesetze auch eine allgemeine Theilnahme und eine feste eindringende Theilnahme aller Bevölkerungsschichten kommen wird, um das Gelingen der großen Aufgaben zu ermögen, das hängt im Wesentlichen von der Wahl solcher Männer ab, die das Vertrauen des Volkes eben so wohl durch intelligente Thätigkeit wie durch treue Hingebung zu rechtfertigen im Stande sind.

Berlin, den 9. August 1867.

Der geschäftsleitende Ausschuss der national-liberalen Partei.
A. Mann. v. Hennig. H. B. Dornheim.

Der General v. Gansauge, welcher am 18. März 1848 in Berlin eine Division commandirte und zuletzt in Erfurt als Pensionär lebte, ist dort plötzlich in Irnsinn verfallen, und musste daher in die Provinzial-Irrenanstalt bei Halle gebracht werden.

Donau-Fürstenthümer.

Ueber Fürst Karl von Hohenzollern und über den berichtigten Vorfall in Galacz bringt die neueste Nummer der in Eyck erscheinenden Wochenschrift „Hamagidd“ folgende Mittheilung: „Der Fürst ist bei der gefamten liberalen Partei Rumaniens äußerst beliebt, und nur der fanatische griechisch-katholische Clerus widerstrebt seinen humanen Intentionen. Seine neueste Rundreise durch die Moldau und Walachei gleich einem wahren Triumphzuge, und grade die bisher noch unterdrückteste Confession im Lande, die der Nichtchristen, brachte ihm die höchsten, die meist in Huldigungen dar. Was die russische That in Galacz, das gewaltsame Hineintragen von 10 Straaten in den Donaufuß betrifft, so fällt alle Schmach dieser Brutalität auf die rumänische Behörde zurück. Von ihr wurden die unglücklichen Verbannten, an der türkischen Grenze zwar ohne Pässe nicht aufgenommen, aber doch menschenfreundlich behandelt und von einem Schiffes-Commandanten wieder nach ihrer alten Heimath, der Moldau, gebracht, mit Schwertern und Spießen in's Wasser geworfen, wobei 2 Männer, ein Greis und ein Jüngling, ertranken und die übrigen 8 Personen nur durch die Dazwischenkunft des

österreichischen General-Consuls gerettet wurden. Dem edlen Fürsten blutete gemiß am meisten das Herz ob der Kunde von dieser Grueschheit, und er versprach deshalb energische Abhilfe und baldige Einsetzung eines neuen Ministeriums. Außerdem erwarten die von ihren christlichen Mitbrüdern grausam verfolgten rumänischen Juden sehnlichst die nahe Ankunft des hochbetagten Sir Moses Montefiore aus London, als ihres schon lange erhofften Erlösers. Vor der Hand sind dem Fürsten Karl, der gegen alle seine Unterthanen ohne Unterschied der Religion die besten Absichten von der Welt hegt, noch durch die bestehende Constitution die Hände gebunden.“

Vermischtes.

Der nächste deutsche Protestantentag wird nicht in Berlin, sondern nach neuer Bestimmung in Auastadt a. d. S. (Pfalz) abgehalten werden.

Bei einer medicinischen Doctor-Promotion, die am 6. d. Mis. in Bonn stattfand, kam es (den „R. Bl.“ zufolge) zu einer eigenthümlichen Scene. Der Doctorandus Stud. E. H. aus Elberfeld hatte u. A. die Thesis aufgestellt: „Ein Kranker, der weder sich noch dem Staate ersprießlich werden kann, soll nicht durch die Kunst des Arztes möglichst lange erhalten werden.“ Als sich der Promovendus nach Beendigung der Disputation mit den officiellen Opponenten an die Corona wandte, erhoben sich gleichzeitig mehrere der Anwesenden. Zuerst sprach der Professor der Medicin, Dr. Kühle, und hielt dem Doctorandus in ernsten und eindringlichen Worten vor, dass seine Thesis wissenschaftlich und sittlich durchaus verkehrt und sogar mit dem von ihm zu leistenden Eide im Widerspruch sei. In demselben Sinne sprach sich der Professor der Rechte, Dr. Hälscher, aus, und nur die förmliche Zurücknahme der Thesis schützte den Doctorandus vor weiteren Angriffen von Seiten der Studenten. Es ist wohl nur einem Versehen von Seiten des Decans der medicinischen Facultät zuzuschreiben, dass ein so verkehrter und noch dazu so verkehrt ausgedrückter Satz überhaupt als Thesis gedruckt worden ist.

Aus Lodz (in Polen), d. 8. August, telegraphirt man der „Schl. Sig.“: Der berühmte Tragöde Fra Aldridge ist auf der Durchreise nach St. Petersburg hier gestern Abend gestorben.

In Berlin sind in diesen Tagen wieder Fälle der Eridjanenkrankheit vorgekommen, deren Zahl nicht unbedeutend sein soll.

In Wien ist eine Dienstmagd dieser Krankheit erlegen.

Bromberg, d. 7. August. Die „Neue Brd. Z.“ schreibt: Aus sonst zuverlässiger Quelle geht uns die folgende Notiz zu, die wir, da bis jetzt keine amtliche Bestätigung eingetroffen, nur mit Vorbehalt unseren Lesern mittheilen: Gestern, am 6. Abends, ging eine telegraphische Depesche hier ein, nach welcher bei Sawichost oberhalb Warschau die Weichsel 15 Fuß gestiegen und noch im Wachsen wäre. Eine zweite Depesche, welche in vergangener Nacht einlief, meldet bei Sawichost bereits 22 Fuß Hochwasser. Rechnet man auch dazu, dass Bug und Narew (Nebenflüsse der Weichsel) derart überflutet sind, dass sie ihre Ufer bereits längst übertreten haben und unabsehbare Wasserflächen bilden, dass ferner die Weichsel hier bei uns einen noch hohen Wasserstand hat, so kann eine größere Ueberschwemmung des Weichselthals stattfinden, als die kaum überstandene.

Apolda, d. 7. August. Der vom hiesigen Gemeinde-Vorstande wegen der Rinderpest aufgehobene Markt für Böcke, Ziegen, Gänse und Federvieh findet nun doch noch, und zwar am 26. d. Mis. statt.

Stettin, d. 7. August. Gestern Nachmittag ereignete sich hier ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Mit Reinigung eines zur Polischen Bäckerei, in der Langenbrückstraße, gehörigen Schornsteins war ein Lehrling des Schornsteinschneiders Knaack beschäftigt. Derselbe steckte im unteren Theile des fast 60 Fuß hohen Schornsteins, als der herabfallende Ruß durch eine vor dem Dachfenster befindliche Gasflamme entzündet wurde. Es erfolgte eine Explosion, wodurch der Schornstein in Brand gerieth. Natürlich gingen sofort die Kleider des Unglücklichen an zu brennen. Trotzdem hatte er noch die Geistesgegenwart, mit Anstrengung aller seiner Kräfte im Schornstein hinaufzuklettern und aus dem auf das Dach eines Nebengebäudes mündenden Ausgangsloche herauszufliegen. So gelangte er auf ein flaches Dach, wo er, am ganzen Leibe brennend, vor Erschöpfung zusammenbrach. Von einem Fenster der Bornemann'schen Druckerei wurde man des Unglücklichen ansichtig. Der beherzte Maschinenmeister der Dfstein schleppte, die eigene Gefahr nicht achtend, den Hilfslosen über das Dach ins Innere des Gebäudes und riß man ihm nur die brennenden Kleider vom Leibe und suchte mit Wasser die noch immer züngelnden Flammen zu löschen. Kertzliche Hülfe kam erst nach Verlauf von fast einer Stunde, die der Arme unter den unsäglichsten Schmerzen verbrachte. Beide Hüfte und die Beine waren bis über die Knie mit tiefen Brandwunden bedeckt, eben so die Hände; Brust und Schultern waren mehr durch die Kleidungsstücke geschützt gewesen. Der Unglückliche wurde in einem Korbe nach dem Krankenhause geschafft. Wie die Aerzte meinen, dürfte an seinem Wiederaufkommen zu zweifeln sein.

Berlin. Am Montag ist der kleine Elefant im zoologischen Garten gestorben. Die Haut desselben wird gegenwärtig am Schiffsbauerdammer gegetzt, um dann ausgestopft zu werden. Es ist derselbe Elefant, welchen der gegenwärtige Minister des Innern Graf Culemburg von der ost-asiatischen Expedition mitbrachte und dem zoologischen Garten zum Geschenk machte. Die Haut ist ca. 1 Fuß dick, wiegt 4 Eir. 13 Pfd., und 4 kräftige Gefellen haben vollaus zu thun, um dieselbe aus dem Wasser herauszuziehen und wieder hineinzubringen.

Man schließt daraus, daß die Haut des großen Elefanten im zoologischen Garten etwa 12 bis 16 Centner wiegen würde.

— Aus Mähr.-D. Frau wird der Wiener „Presse“ vom 1. Aug. berichtet: „Heute wurden sämtliche Todte um 6 Uhr Abends beerdigt. Es sind deren 52 Mann; ein impotenter Leichenzug, begleitet von mindestens 10000 Menschen, bewegte sich von Wittkowitz gegen 4 Uhr Nachmittags durch die Stadt Strau, voran Bergleute sämtlicher Gewerkschaften, dann die Bergmusik, Trauermärsche spielend. Der Zug ging zum hiesigen Friedhofe, wo drei große Schächte ausgehoben sind und die Todten (je 15 oder 16 Särge nebeneinander) begraben wurden; nur zwei einzelne Gräber, das des Oberbauers Kellig und das eines andern jungen Mannes, sind getrennt. Soeben verbreitet sich die Nachricht, daß noch ein Bergmann lebend aus dem nun wahrscheinlich geöffneten untersten Horizont heraufgebracht wurde; wie viele noch unten sind, ist bis zur Stunde nicht bekannt.

— Auch auf dem Continente giebt es Orte, wo ein Zeitungsredacteur im Gebrauche der Waffen zu Schuß und Trug erfahren sein muß, wie weit aber diese Zustände noch einer Ausbildung fähig sind, davon geben uns die Annalen der Amerikanischen Presse merkwürdige Beispiele. Der „Sentinel“ in Witsburgh (Missouri) wurde im Jahre 1837 von Dr. Hogan übernommen. Als bald geriet der neue Redacteur mit seinem Kollegen vom „Whig“ in die Haare und fast in ein Duell mit ihm, welchem eine Menge „freier Kämpfe“ ohne Secundanten und andre Umständen mit andern auf der Strafe folgten. Er fiel auch später in einem großen Straßenkampfe, von der Kugel eines Feindes durchbohrt. Einer seiner Subredactoren folgte ihm in der Redaction und starb ausnahmsweise am gelben Fieber. Dessen Associe, Dr. Hall, als Duellant von Profession bekannt, starb an den Folgen einer schweren Wunde, die er in einem Zweikampfe davon getragen. Der nächste Redacteur, James Ryan, wurde von dem Redacteur des „Whig“ erschossen. Ihm folgte Walter Hiden, der auch seinen Mann im Kampfe stand. Er tödtete Dr. Macdon, einen Redacteur der Gegenpartei, und theilte später dessen Schicksal. Der nächste Regent des „Sentinel“ war ein Mann des Friedens. Da er indes in sich eben solcher Freiheiten des Ausdrucks bediente wie seine Vorgänger, so mußte er gelegentlich im Gefängnisse „drummen“. Ihm folgte Mr. Jenkins, der in „freien Kämpfen“ ein frühes Ende fand. Sein Mörder kam auf dieselbe Weise um's Leben. Der nächste auf dem Redacteurstuhle des „Sentinel“ endete durch Selbstmord; er sprang in den Mississippi. William Roy, der seinen Platz nach ihm ausfüllte, kämpfte wacker wie seine Vorgänger, suchte manches Duell und manchen Strauß auf der Strafe aus und wurde bei einem Anlaufe von seinem Buchhalter ermordet.

— Von einem furchtbaren Eisenbahn-Unglücke bringt die ostindische Post uns Kunde. Zwischen Hoshawul und Khundway überschreitet die große indische Halbinselbahn einen Zufluß des Gapti, den Suti Ruddy, der, wie sein indischer Name besagt, den größten Theil des Jahres hindurch ein „trockener Fluß“ ist und nur, wenn der Monjun die periodischen Regengüsse mitbringt, durch die von den Sautpura-Bücheln zu Thal eilenden Gießbäche zu einem Strome von mehr als 200 Fuß Breite und 15 Fuß Tiefe anschwillt. An der Stelle, wo der Schienenweg über das Flußbett führt, ist letzteres in zwei Arme gespalten; doch hatten in der Nacht des 26. Juni die Fluthen auch die Insel zwischen den beiden Brüden theilweise überschwemmt und die Schienenstränge so unterwühlt, daß sie von der einen Brücke zur andern fast in der Schwelbe hingen. Heran brauste der Zug auf diesen gefährlichen Ort, den zu sehen sowohl die Dunkelheit der Nacht, als die hochwogenden Gewässer verhinderten. Lokomotive und Tender schossen über den verberblichen Zwischenraum hinweg, ehe die Schienen nachgaben; die stoben Wagen aber brachen ab und stürzten in den Abgrund hinab, wo die Wellen sie erfaßten und wegschütteten. Man kennt nicht genau die Zahl der Passagiere, welche der Zug trug — außer drei europäischen Bahnbeamten nur Eingeborene — und giebt sie verschieden von 57 bis auf 112 an. Der Bericht der Bahnbehörde zählt 13 Tode und Vermißte und 20 Verletzte auf, doch glaubt man allgemein, daß der Umgekommenen wenigstens die fünffache Anzahl sein muß.

Aus der Provinz Sachsen.

— Magdeburg, d. 9. August. (M. 3.) Heute nach 2 Uhr Nachmittags brach in der auf dem Domplatze Nr. 7 belegenen Weinhandlung von Brunner u. Sohn Feuer aus, welches sich aus der Niederlage, wo es ausgebrochen sein soll, mit auffallender Schnelligkeit nach dem Vorbergebäude verbreitete und hier in kürzester Zeit den Dachstuhl vollständig einäscherte, da unsre sonst gut renommirte sädtische Wasserkunst, wir wissen nicht, aus welchen Gründen, anfangs Stunden lang ihren Dienst verlagte. Als endlich das Wasser floß, so gelang es den Feuerwehmannschaften auch bald, dem Feuer so weit Einhalt zu thun, um es von den Nachbargebäuden, dem Appellationsgerichtsgebäude und einem Privathause, abzuhalten. Dasselbe war indes damit keineswegs gedämpft, sondern brennt bis jetzt (11 Uhr Abends) von Etage zu Etage im Innern heftig fort. Noch hofft man es von den Kelleräumen abhalten zu können.

— In Halberstadt sind die letzten Todesfälle an der Trichinose am 27. Juli bei einem jungen Mädchen von 13 Jahren und am 30. Juli bei deren Großmutter, einer Wittwe von 89 Jahren vorgekommen. Für die noch Leidenden ist alle Aussicht vorhanden, daß sie genesen, aber freilich noch lange die Nachwehen fühlen werden. Von den 26 in das städtische Krankenhaus Aufgenommenen sind zusammen acht gestorben, im Ganzen rechnet man ca. 45 bis 50 Tode.

Sommer-Theater.

Allen Freunden der heitern Muse wird es gewiß sehr angenehm sein zu erfahren, daß am nächsten Montag Frau von Prosky und Herr

Winkel, beide von vergangener Winteraison her noch in sehr gutem Andenken, auf unser Sommerbühne gastiren werden. Die zu diesem Behufe ausgewählten Stücke „Doctor und Friseur“ und „Aus Liebe zur Kunst“ haben überall stets eine große Anziehungskraft geübt und so hoffen wir, daß auch hier das Publicum diese Gelegenheit benutzen wird, sich einen recht vergnügten Abend zu bereiten. Unsere Sommerbühne bedarf der kräftigsten Unterstützung aller Theatersfreunde auf das Dringendste; möge diese ihr in höherem Grade zu Theil werden, als es bisher, theilweise äußerer Ursachen wegen, der Fall war.

Wochen-Übersicht der Preussischen Bank vom 7. August 1867.

Activa.	
1) Verdrängtes Geld und Barren	92,887,000 Thlr.
2) Kassen-Anweisungen, Privatbanknoten u. Darlehnskassen:	
Scheine	1,764,000
3) Wechsel-Bestände	80,004,000
4) Lombard-Bestände	12,589,000
5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Activa	17,865,000
Passiva.	
6) Banknoten im Umlauf	130,290,000
7) Depositen-Kapitalien	20,066,000
8) Guthaben der Staats-Kassen, Institute u. Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Buchschers	5,350,000

Berlin, den 7. August 1867.
Königlich Preussisches Haupt-Bank-Directorium.
Boese, Kottb., Herrmann, v. Koenen.

Bekanntmachung.

Die neuen Coupons Ser. IV. beziehungsweise Ser. III. Nr. 1—8. über die Zinsen der Staats-Anleihe vom Jahre 1855 A. und der zweiten vom Jahre 1859 für die vier Jahre vom 1. October 1867 bis dahin 1871 nebst Coupons werden vom 1. September c. ab von der Controlle der Staatspapiere hierhiesig, Drankstrasse Nr. 92. unten rechts, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und der Kassenrevisionsstage, au geregelt werden. Die Coupons können bei der Controlle der Staatspapiere selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Hauptkassen, die Haupt-Steuer-Amts-Kasse in Frankfurt a/M., die Haupt-Steuerkassen in Kassel, die Staatskassen in Wiesbaden, die General-Kassen in Hannover und die Schleswig-Holsteinische Hauptkasse in Neudorf bezogen werden. Wer die Coupons bei der Controlle der Staatspapiere in Empfang nehmen will, hat die Talons vom 11. beziehungsweise 27. Mai 1867 mit einem Verzeichnisse, zu welchem Formulare bei der gedachten Controlle und in Hamburg bei dem Preussischen Vice-Konsulate unentgeltlich zu haben sind, bei derselben vorzulegen oder durch einen Bevollmächtigten abzugeben. Genügt dem Einreicher eine numerirte Karte als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichniß nur einfach, dagegen von denen, welche eine schriftliche Bescheinigung aber die Abgabe der Talons zu erhalten wünschen, doppelt vorzulegen. Im letzteren Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar mit einer Empfangsbescheinigung versehen sofort zurück. Die Karte oder Empfangsbescheinigung ist bei der Abholung der neuen Coupons zurückzugeben. In Schriftform selbst kann sich die Controlle der Staatspapiere nicht einlassen. Wer die Coupons durch eine Regierungs-Haupt-Kasse oder eine der oben genannten Kassen beziehen will, hat derselben die alten Talons mit einem doppelt verzeichneten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangsbescheinigung versehen sogleich zurückgegeben und ist bei Abholung der neuen Coupons wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den Regierungs-Hauptkassen und den von den Königlich-Preussischen Regierungen in den Fürstenthümern zu beziehenden, so wie bei den oben genannten fünf Kassen unentgeltlich zu haben. Des Einreichens der Schuldverreibungen selbst bedarf es nur dann, wenn die alten Talons abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die Documente an die Controlle der Staatspapiere oder an eine der Regierungs-Haupt- und der anderen fünf Kassen mittelst besonderer Eingabe einzureichen. Die Befriedigung der Talons oder der Schuldverreibungen an die genannten Kassen (nicht an die Controlle der Staatspapiere) erfolgt durch die Post bis zum 1. Mai k. J. portofrei, wenn auf dem Couvert bemerkt ist:

Talons (beziehungsweise Schuldverreibungen) der Staats-Anleihe vom Jahre 1855 A., beziehungsweise der zweiten Staats-Anleihe vom Jahre 1859, zum Empfang neuer Coupons. Werth Thlr.
Mit dem 1. Mai k. J. hört diese Vorortfreiheit auf, und es erfolgt auch die Rücksendung nur bis dahin portofrei. Für solche Sendungen, die von Orten ausgehen oder nach Orten bestimmt sind, welche außerhalb des Preussischen Postbezirks, aber innerhalb des deutschen Postvereinsgebietes liegen, kann eine Bereitung vom Porto nach den Vereinsbestimmungen nicht stattfinden.
Berlin, den 31. Juli 1867.
Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Löwe, Meinecke.

Petroleum.

Antwerpen, d. 8. August. Raff. Lype weiß 43 fs. (am 7. matt, 42 1/2 —42 fs.)

Philadelphia, d. 8. August. Lype weiß 29 c.

Zuckermarkt.

Halle, d. 10. August. (Gernhardt & Gercke.) Rohzucker. Im Laufe dieser Woche wurden von einigen Bedarf habenden Raffinerien und Melissfabriken ca. 2000 Ctr. blonde und hellgelbe Waare zu 10 1/2 —10 1/4 % und ca. 4000 Ctr. ordinäre zweifelhafte Waare zu 9 1/2 % aus dem Markte genommen. Für den Export ist nichts umgegangen und die Lage des Geschäfts überhaupt wie zuletzt geblieben.

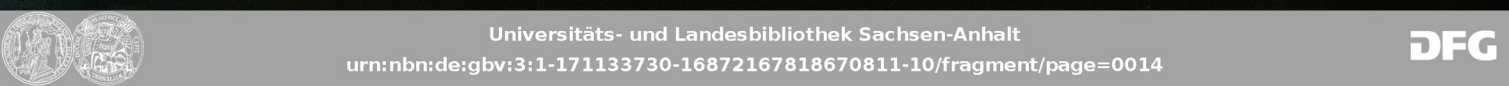
Raffinirte Zucker wurden zu den gedrückten Preisen flotter gekauft, da der Bedarf immer dringender und Einiges sogar auf Rechnung genommen wurde; gemahlene bleiben zu bisherigen Preisen gesucht:

extrafine Raffinade mit Saß	15 1/2 —16 %	fein Meliss ohne Saß	14 1/2 %
do. „ „	15 1/4 %	do. „ „	14 %
do. „ „	15 %	mittel do. „ „	—
do. „ „	14 1/2 —15 %	gemahl. do. mit „	13—13 1/2 %

R. N. S. Erzurum ohne Umfah, 1 1/2 % p. Ctr. ercl. Tonne geboren.
Paris, d. 7. August und ebenso Habre von demselben Tage, Zucker fest.
London, d. 7. August. Eine schwimmende Ladung Matanzas 22 1/2 c. für England und eine Trinidad de Cuba zu geheimen Preisen genommen.
Rotterdam, d. 6. August. Rohzucker in feiner Tendenz, wenn auch rubelnd, höher und da ist für courante Waare der Werth der letzten Juli-Quittung so bedingt, während schwache braune und hochweisse Qualitäten mißtham zu placiren sind, da man nur für den Bedarf kauft. Umfah 405 Krauz. Oberboden Nr. 10 1/2 schwach zu 30 1/2, 371 do. Nr. 9 1/2 zu 1/2 fl. über Juli. In raff. Zucker besteht, trotzdem beinahe täglich große Verkäufe auf Lieferung zu steigenden Preisen stattfinden, im Allgemeinen wenig Antimo, da sofort zu liefernde Partien fortwährend angeboten bleiben.

Schiffahrtsnachrichten.

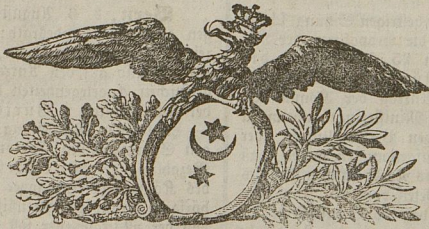
Am 8. August verließen die Schiffe zu Weenburg, S. Spandau nach Halle. — Schiff, Stabholz, v. Berlin u. Halle. — Schiff, Guano, v. Hamburg u. Friedeburg. — Schiff, v. Helmman, Leer, v. Alenburg u. Orna. — Ernst, 2 Kähne, Leer, v. Magdeburg u. Alseben.



Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnhaltene Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 186.

Halle, Sonntag den 11. August
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Deutschland.

Berlin, d. 9. August. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Stadtschreiber Schlaicht zu Weiherode im Kreise Nordhausen und dem Schullehrer und Küster Hensel zu Klein-Garz im Kreise Salzwehdel das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der König hält sich, wie Briefe gestern meldeten, noch in Ems auf, und die Konferenzen und Meldungen dauern fort. Der Zeitpunkt der Abreise von Ems nach Coblenz konnte auch gestern nicht näher bezeichnet werden; ebenso wenig wusste man anzugeben, wohin sich der König von Coblenz aus wenden werde. Ende der Woche erwartet man zu hören, ob er direkt nach Babelsberg zurück geht, oder ob zuvor noch ein Aufenthalt in dem Seebade Norderny oder Dierke genommen wird.

Ueber die Veranlassung, welche der Geheimrath v. Savigny hat oder zu haben vermeint, die ihm zugedachte Mitwirkung bei den bevorstehenden Arbeiten des Bundesraths nicht zu übernehmen, brachte bekanntlich die „Nordb. Allg. Z.“ vor Kurzem die dunkle Notiz, Herr v. Savigny halte sich wegen „sachlicher Meinungsverschiedenheit“ von diesen Arbeiten fern. Noch mehr Aufsehen als diese Angabe, machte der Widerspruch des „Staatsanzeigers“ gegen dieselbe, welcher, ohne seinerseits etwas Positives hinzuzufügen, jene Notiz der „N. A. Z.“ inwieweit für eine irthümliche erklärte, als in derselben eine „sachliche Meinungsverschiedenheit“ als Grund für die Weigerung des Hrn. v. Savigny angegeben war. — Wir glauben, sagt die „Börsenzeitung“, jetzt in der Lage zu sein, das Räthsel lösen zu können. Hr. v. Savigny hat, wie bekannt, den Berathungen der Bundeskommissarien präsidirt, und vielfach verlautete schon vor längerer Zeit, daß Hr. v. Savigny demnächst auch Bundeskanzler werden würde. Andere Stimmen sprachen demselben wenigstens die Anwartschaft auf den Posten eines Vicekanzlers zu. Da nun nicht dem Hrn. v. Savigny, sondern dem Grafen Bismarck selbst — was wir auch ganz in der Ordnung finden — das Amt des Bundeskanzlers übertragen worden ist, da ferner auch die Creirung eines Vicekanzlers zur Zeit noch gar nicht beabsichtigt wird, so soll Herr v. Savigny sich sehr verletzt fühlen und nicht besondere Neigung spüren, in den Bundesrath als einfaches Mitglied einzutreten. Bei dieser Lage der Dinge hatte der „Staatsanzeiger“ Recht, wenn er es verneinte, daß eine sachliche Meinungsverschiedenheit Hrn. v. Savigny bewege, einsam in seinem Zelte und dem Rathe Agamemnon's fern zu bleiben.

Die Zahl der Landräthe, welche in den alten Provinzen Preussens als Regierungskandidaten für den Norddeutschen Reichstag aufzutreten, beläuft sich schon jetzt auf mehr als sechszig.

Die Angabe der „Weimar. Z.“, daß der Termin für die Reichstagswahlen auf den 27. Aug. festgesetzt sei, wird hier als nicht ganz genau betrachtet. Wie man erfährt, hat Preußen sich wegen Feststellung des Wahltermins mit den verbündeten Regierungen in Verbindung gesetzt. Von der Ansetzung der Wahlen auf einen früheren Termin, als den 27. August, mußte schon deshalb Abstand genommen werden, weil von Seiten einer der beteiligten Regierungen die Mittheilung eingegangen war, daß sie vor dem angegebenen Zeitpunkte mit den gesetzlich vorgeschriebenen Vorbereitungen nicht zum Abschluß gelangen könne. Deshalb kam der 27. Aug. in Vorschlag. Zur Stunde soll es aber noch nicht feststehen, ob dieser Termin festgehalten wird.

Nächstens wird die zweite Nummer des Bundesgesetzblattes erscheinen. Sie wird enthalten die Verordnung wegen Einberufung des Bundesraths und zweitens die Ernennung der von den Bundesregierungen Bevollmächtigten zum Bundesrath. Nach der „Kr.-Z.“ haben zwei kleinere Bundesstaaten ihre Bevollmächtigten noch nicht ernannt.

Der Minister des Innern, Graf Eulenb., wird nunmehr, wie verlautet, die Vertrauensmänner aus Kassel, Wiesbaden, Schleswig-Holstein einberufen, zuvor aber Beamte aus diesen Provinzen über die Fragen hören, welche zur Berathung unterbreitet werden sollen.



namen Sinne aus. Das Blatt sagt:

Leider will es den Anschein gewinnen, als wenn Napoleon und das französische Volk Krieg gegen Preußen im Sinne haben, bloß um zu bemerken, daß sie immer noch die Hauptmacht in Europa sind; wie Rußland und Oesterreich soll nicht Preußen noch erfahren, daß Frankreich der Meister. Natürlich will Frankreich nicht bis Dänemark und Schweden, sondern auch Italien und Oesterreich zum Bundesgenossen haben und das Letzte ist es, was uns ängstigt. Wir würden es für das größte Unglück halten, wenn wirklich Oesterreich sich aus dem Gefühl der erfahrenen Kränkung verleiten ließe, mit Frankreich gegen Preußen zu gehen, in der Hoffnung, dadurch wieder die alten Verhältnisse herzustellen zu können. Vergangenes kommt nicht mehr wieder. Und einen ähnlichen deutschen Bund unter Führung Oesterreichs wieder aufzurichten, dazu gehöre, daß man Preußen völlig zertrümmerte und zu gänzlicher Ohnmacht verdammete; ohne den schrecklichsten Krieg wird das aber nicht geschehen, wenn es je geschieht, und dann wären sicher die Rheinlande an Frankreich verloren, wenn es auch jetzt davon redet, daß es keine Entschädigung wolle. So redete man auch im Jahre 1850. Für Deutschland wäre das also nur Verlust, wenn auch Oesterreich etwa das süße Gefühl der Macht gewönne. Wie aber, wenn Preußen siegte? Es bleibt ihm, wenn Oesterreich mit Frankreich geht, kein anderer Ausweg, als ein Bündniß mit Rußland zu schließen, und dieses wird gern bereit sein; dann aber wird nicht Preußen, sondern viel eher Oesterreich in Trümmern gehen. Durch alle Länder Oesterreichs scheint Rußland seine Fäden, und Preußen wird nicht zurückbleiben. Nicht heute, nicht morgen, aufzuerstehen werden, und der Krieg läßt sich bis nach Montenegro hinauf erheben. Hoffe dabei Oesterreich nicht auf Italien! Rußland bis zum Bannort ist Italien lieber, als die Oesterreichische Herrschaft in Gallien, und die Wegnahme Triests angenehmer, als die Erhaltung Vrats. Wenn also auch Oesterreich, Italien und Frankreich sich einigen wollten gegen Preußen und Rußland, so halten wir Oesterreich doch für sehr gefährdet und dem völligen Untergange ausgeleert. Eine Schlacht von Jena, die mit einem Male halb Preußen in die Hände Napoleons brächte, wird sicherlich nicht geschlagen werden, und auch in Süddeutschland will man von einer Einmischung Frankreichs nichts wissen, sondern lieber Preussisch als Französisch werden. Wir müßten daher für Oesterreich, wenn wirklich Frankreich Krieg anfangen will, bei-

ehufs Revision
ements vom
zu demselben
als geprüft, so-
ne Paragrafen
ende Reglement
bes eingeführt

ung noch eines
den Standquar-
der nichttreu-
Officiere beab-

sieht gegenwär-
4 Oberpre-
Die katholische
den Feldpropst,
emissionsgeistliche.
itärprediger für

erficht der zur
ndenden Witt-
3 Jahres 1812
haltenen Bun-
diesem Zwecke
reffenden Land-
Personen an-
eben ist.
am 31. Juli
n. Umlauf ge-

3 freundlich ge-
die Eventual-
in echt natio-

